Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).



70. Jahrgang — Dienstag, 2. Juni 1931 — Nr. 124

Heute:

Leitartikel: Revolutionensintflut. Von Dr. E. v. Behrens.

Der Stahlhelmtag in Breslau.— Vor dem Skagerrak. — Blutige kommunistische Demonstrationen in Warschau. — Geheimnisse die den Erdball umgeben.

Stabiler Inlandsgetreidemarkt. — Um das Holzexportsyndikat.

Beilage

„Illustrierte Sportbeilage":

Leichtathletische Wettkämpfe des V. D. H. Posen. — Hertha und München kommen in die Endrunde.

Blutige kommunistische Demonstrationen in Warschau

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Die Kommunisten entwickeln in den letzten Wochen in Warschau eine besonders rege Tätigkeit und benutzen jede Gelegenheit, um sich in Demonstrationen hineinzumischen und einen blutigen Ausgang aller Arbeiterveranstaltungen hervorzurufen.

So fanden gestern in Warschau mehrere Protestversammlungen der sozialistischen Arbeiterorganisationen gegen die Lohnherabsetzung statt, bei denen die Kommunisten ebenfalls ihre Methoden anwandten. Es begann mittags um 12 Uhr im Sachsengarten. Dort versammelte sich eine Gruppe von etwa 200 Kommunisten, die einen Demonstrationszug durch die Marszałkowskastraße veranstalten wollten. Die Polizei trat jedoch den Kommunisten entgegen und zerstreute sie. Auf der Flucht vor der Polizei zertrümmerten die Demonstranten in sieben Kaufläden insgesamt zehn Schaufenster mit Steinen. Bei der Zerstreuung des Zuges kam es zu einer Schießerei. Es sind zuerst von seiten der Kommunisten Schüsse gefallen, und dann machte die Polizei von ihrer Schußwaffe Gebrauch, gab allerdings nur Warnungsschüsse ab. Es wurden 20 Personen verhaftet.

Ferner fand in der Lesznostraße im Lokal der unabhängigen sozialistischen Arbeiterpartei eine Versammlung statt. An der Versammlung nahmen einige Polizeibeamte in Uniform und Zivil teil. Die Kommunisten veranstalteten in der Nähe eine Gegendemonstration, wobei sie staatsfeindliche Agitation betrieben. Die Polizei versuchte diese Gegendemonstration zu zerstreuen. Dabei wurde, wie die Polizei meldet, zunächst von seiten der Kommunisten geschossen, woraufhin die Polizei in die Menge schoß. Eine 20jährige Kommunistin wurde von zwei Schüssen tödlich getroffen und starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Eine dritte Protestversammlung fand in der Wolskastraße statt, die von Bauarbeitern einberufen war. Die Polizei verhinderte das Stattfinden der Versammlung, und die Arbeiter formierten daraufhin einen Protestumzug durch die Straßen. Die Polizei zerstreute auch diesen Zug. Es wurden sechs Personen festgenommen.

Abends kam es noch zu blutigen Zwischenfällen in den Nalewki. Dort hatte die jüdische sozialistische Arbeiterorganisation „Bund" eine Protestversammlung organisiert. Um diese Versammlung zu sprengen, zog ein Zug von etwa 200 Kommunisten durch die Straßen nach den Nalewki. Als einige Polizeibeamte in Zivil den Zug aufhalten wollten, wurden sie von den Kommunisten überfallen und aus Revolvern beschossen. Es entstand eine Panik, und die Polizei versuchte die Straßen zu räumen, wobei sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Im Laufe der Schießerei wurde ein Polizeibeamter und zwei Personen aus der Menge schwer verletzt. Sie wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. In den späten Abendstunden war die Ruhe überall wieder hergestellt.

Parade der militärischen Jugend in Mokotow

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Mokotow, dem Flugplatz von Warschau, eine Parade der militärischen Jugendorganisationen statt, die ein imposantes Bild von dem Umfang der militärischen Jugenderziehung in Polen gab. Bei den Klängen von Militärkapellen defilierten vor den Vertretern der Militär- und Zivilbehörden insgesamt 10 000 junge Männer und auch Mädchen, die in den militärischen Organisationen vereinigt sind. Es handelt sich vor allen Dingen um Schüler, die militärisch ausgebildet werden und, wie der **„Kurjer Poranny"** stolz mitteilt, als bewaffnete Reserve gelten können. Bekanntlich nehmen an dieser militärischen Ausbildung auch polnische Lehrer aus Deutschland teil, wie aus einer Meldung der **„Polska Zbronja"** vom 6. Januar dieses Jahres hervorgeht. Die polnischen Lehrer aus Deutschland absolvieren in diesen militärischen Verbänden, der „Polska Zbronja" zufolge, gemeinsame Kurse und kehren dann nach Erhalt eines Diploms nach Deutschland zurück.

Einigung im Bielitzer Lohnkonflikt

Bielitz, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend wurde nach Verhandlungen, die den ganzen Tag im Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge angedauert haben, in den späten Abendstunden eine Beilegung des Bielitzer Industriekonflikts erreicht. Auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages werden die bisherigen Lohnbedingungen der in den Textilfabriken beschäftigten Arbeiter unverändert aufrecht erhalten. Damit dürfte der Streik in Bielitz sein Ende finden.

Schweres Unwetter in Lippe

Detmold, 31. Mai.

Eine neue Unwetterkatastrophe, die noch weit schlimmere Folgen gehabt hat als die vom 7. Mai, ging über weite Teile des Landes Lippe nieder. Das Unwetter bestand aus einem einstündigen Hagelschlag, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen. Hühnereigroße Hagelkörner **vernichteten die Getreide- und Obsternte vollkommen.** Die Felder gleichen Morästen. Die Niese bei Schieder ist kilometerweit über die Ufer getreten und hat weithin Wiesen und Felder überschwemmt. Die Brücke im Schloßpark zu Schieder wurde von der Gewalt der Wassermengen eingedrückt. In manche Häuser drang das Wasser so schnell ein, daß die Bewohner keine Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen und erst mit Hilfe von Nachbarn **durch die Fenster gerettet werden konnten.** Das Wasser steht stellenweise bis zum ersten Stockwerk. Die Straßen sind unpassierbar geworden, da der Schlamm 1—1½ Meter hoch steht. Die ganze Gegend bietet einen trostlosen Anblick.

Eröffnung der Flugpostlinie Schanghai-Europa

Schanghai, 1. Juni. (R.) **Die Flugpostlinie zwischen Schanghai und Europa ist gestern eröffnet worden. Ein der Eurasia-Gesellschaft gehöriges Flugzeug startete gestern früh von Schanghai und übergab um 15 Uhr seine Post einem anderen Flugzeug, das sie noch am gleichen Nachmittag nach Linsi befördern soll. Heute wird das Flugzeug von Linsi nach Mandschuli weiterfliegen. Nur zwischen Mandschuli und Irkutsk werden die Postsendungen mit der Eisenbahn befördert werden.**

Der Stahlhelmtag in Breslau

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)

Pr. **Breslau,** 1. Juni.

Bei der gestrigen Kundgebung des Stahlhelms in Breslau marschierten nach heutigen Blättermeldungen 150 000 Stahlhelmer auf. Mittelpunkt der Kundgebung war die Rede des Bundesführers Seldte, der auf den deutschen Osten als das Sinnbild des deutschen Schicksals hinwies. Der zweite Bundesführer, Oberstleutnat Düsterberg, begrüßte die Versammlung und legte die Ziele des Stahlhelms dar. Auch eine Skagerrak-Feier fand im Rahmen des Stahlhelmtages statt, wobei der zweite Bundesführer der in der Skagerrak-Schlacht gefallenen Seeleute gedachte und dann ein Bild gab von der Entwicklung der deutschen Flotte und ihrem Erfolg im Weltkriege. Als Ehrengast erschien der Generalfeldmarschall von Mackensen.

Die Bundesleitung des Stahlhelms veranstaltete einen Empfang der Ehrengäste im Savoyhotel. Der Einladung waren u. a. gefolgt der ehemalige Kronprinz mit Gemahlin, die Prinzessin Alexandrine von Preußen, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, die Erbprinzessin Salm. der Generalfeldmarschall von Mackensen, Generaloberst a. D. von Seeckt, General von der Goltz, Freiherr von Lüttwitz usw.

Gestern in den späten Abendstunden und im Laufe der Nacht kam es zu mehrfachen Zusammenstößen und Schlägereien. Schon am Nachmittag hatten die Zmsammenstöße und Schlägereien blutige Opfer zur Folge. So wurde der 48jährige Gustav Müller aus Grünberg, als er sich inmitten einer 120 Mann starken Stahlhelmergruppe auf dem Wege zum Nachtquartier befand, erschossen. Der Tote weist nach dem bisherigen Befund eine schwere Verletzung im Rückgrat, einen Bauchschuß und einen Streifschuß am Kopfe auf. Soweit bisher ermittelt werden konnte, ist an dem Ueberfall eine Gruppe von 120 Personen beteiligt gewesen. Die Polizei hat 33 Verhaftungen vorgenommen. Von diesen 33 Verhafteten sind 6 Personen des Mordes an Müller verdächtigt. Sie gehören alle der kommunistischen Partei an.

Der sozialdemokratische Parteitag

Pr. **Leipzig,** 1. Juni. (Eig. Tel.)

Gestern wurde vom Parteiführer Wels der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig eröffnet. Wels stellte fest, daß der Kampf der Sozialdemokratie vor allem dem Faszismus gelte, und daß die Sozialdemokraten die Regierung Brüning dulden, um die Demokratie einigermaßen zu sichern. Er verlangte Vertrauen zur Führung und daß der Parteitag diese Taktik billige. Kritik an dem Kurse Brünings übte er insofern, als er die 40 Stundenwoche verlangte. Im übrigen schloß er sich dem Programm des Reichskanzlers über die Aufrollung der Reparationsfrage an. Eine scharfe Abrechnung mit den Kommunisten folgte, die Wels ebenso verurteilte wie die Faszisten.

Fortsetzung der Kabinettsberatung über die Notverordnung

Berlin, 1. Juni. (R.) Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett heute mittag um 12 Uhr wieder zusammentreten, um die Beratung der geplanten Finanzsanierungsmaßnahmen fortzusetzen. In politischen Kreisen wird erwartet, daß die Reichsregierung heute die Aufgabe über die Notverordnung zum Abschluß bringt.

Der Papst gegen den Faszismus

Eine scharfe Erklärung

Pr. **Rom,** 1. Juni. (Eig. Tel.)

Der Konflikt zwischen Vatikan und Faszismus hat sich noch weiter verschärft. Der Papst hat gestern in einer Rede, die er vor einer Abordnung von Pilgern hielt, sich äußerst scharf gegen Mussolini ausgesprochen. Er sagte, man kann uns das Leben nehmen, nicht aber uns zum Schweigen bringen. Man hat mit einem Pressefeldzug voller Verleumdungen begonnen, dann kamen Straßendemonstrationen, die den Gipfel der Schamlosigkeit darstellen und auch Blut gekostet haben. Gestern ist ein wahrer Sturm über die katholische Aktion entfesselt worden, mit Ueberrumpelungen, Beschlagnahmen und gesetzlich begründeten Raubzügen. Dies geschah zur größten Ueberraschung, da man noch gestern durch den Nuntius hat erklären lassen, daß alles in bester Ordnung sei. Leute, die den Papst in diesen Tagen gesehen haben, berichten, daß die letzten Ereignisse ihn aufs tiefste mitgenommen haben und für seine Gesundheit fürchten ließen.

Revolutionensintflut

Von Dr. v. Behrens-Bromberg.

Geopolitisch betrachtet, läßt sich Europa in deutliche drei Kulturgebiete, die auch rassisch voneinander ebenso deutlich zu unterscheiden sind, zerlegen: 1. Mitteleuropa mit dem Zentrum Schweiz, zu dem alle Flußgebiete des Aloen entquillenden Wassernetzes gehören (Donau, Rhein, Po, Rhone, Loire, Seine, Weser, Elbe, Oder); 2. die Randländer Europas; diese Länder sind von mestizierten Nationen mit starker Beimischung orientalischen Geblütes bevölkert: Ostslawen, Griechen, Süditaliener und Iberern (Spaniern und Portugiesen) bewohnt; 3. die durch die nördlichen Gewässer vom europäischen Festlande abgesonderten nordischen Völker Britanniens und Skandinaviens, zum Teil auch der Niederlande und der Frieseninseln.

Der aufmerksame Kulturforscher wird mit Leichtigkeit feststellen, daß die Nationen Europas, die ihren Kern darstellen, einander in bezug auf Weltanschauung und Traditionen bedeutend näherstehen als den restlichen. Wie sich auch miteinander der Franzose, der Deutsche, der Norditaliener und der Westslawe bekämpfen — sie verstehen sich untereinander doch leicht. Wogegen es an einem ähnlichen Grade von gegenseitigem Verständnis zwischen dem Mitteleuropäer und dem Kastilianer, Moskowiter, Griechen, Rumänen, Sizilianer oder Angelsachsen tatsächlich fehlt. Wer viel an Ozeandampferbord, in internationalen Klubs oder an den Table-d'hotes der großen Gasthäuser, Kurorte usw. gesessen hat, der wird diese Beobachtungen unbedingt gemacht haben. Was dem Briten Shocking erscheint, das ist dem Franzosen nur galant; was dem Spanier pöbelhaft, das ist dem Süddeutschen nur gemütlich. Der Mitteleuropäer staunt über die „Perfidie" des „scheinbar korrekten und bigotten" Albions, über die „perversen" Sitten und Wege der Levantiner, über die „verschrobenen" Ansichten der Spanier! . . . Warum? — Weil er die Seele dieser Völker eben nicht verstehen kann.

So steht auch der Deutsche heute verständnislos vor zwei für ihn unbegreiflichen Revolutionen: vor der im „Reiche der Zaren, Popen, Kosaken und Bojaren von 1917—1932", und — jetzt wieder — vor der beginnenden Revolution im „Reiche der Mönche, der Granden, der Hidalgos, Conquistadoren und Toreadoren" . . . Die Menschen können eben nicht anders denken als in fertigen Formeln, Kategorien und Schemen. Fallen diese mit einem Male ab, so finden sie sich nicht zurecht: „Unerhört! Ausgerechnet in denjenigen Staaten, in denen man sich das Volk ohne Monarchen, ohne tönende Glocken, Weihrauch und sonstige Dinge aller Arten gar nicht denken konnte, passieren die radikalsten Umstürze. Zuerst Griechenland und Portugal, dann Rußland und die Türkei, jetzt wieder Spanien!? ... Am Ende erleben wir eines Morgens auch noch, daß uns in Amerika ein Kaisertum ersteht, daß der Dollar der Inflation verfällt; daß die Sowjets sich noch weiter ausbreiten, daß . . .

Wir wollen einhalten! Der Spießer liebt nicht, aus seiner Ruhe gestoßen zu werden, solange es nur irgendwie geht.

Nun aber, wenn es nicht mehr lange gehen wird? Hier liegt der Kern der Frage.

Sind die Länder Mitteleuropas vor dem Ausbruch ebensolcher Revolutionsstürme, wie wir sie um Europa herum toben sehen, gefeit?

Sind doch 1920 und 1922 gefährliche bolschewistische Windstöße in das Innere Zentraleuropas bereits gedrungen: nach Ungarn, nach Bayern und sogar nach Thüringen? Sah man' doch die Sowjetkavallerie (1921) dicht vor den Toren von Thorn, also vor den Toren des eigentlichen Europa?

Erinnern uns diese Vorfälle an jene Zeiten, in denen Kaiser Heinrich der Vogelfänger außerstande war, asiatische Reiterhorden aus den Grenzen Bayerns, Thüringens und Schlesiens zu vertreiben und diese Provinzen Mitteleuropas den Magyaren Tribut zahlen mußten? Oder an jene schwarzen Jahre, in denen die Türken vor den Toren Wiens standen?

Diese Vergleiche ziehen wir, um daran zu erinnern, daß der Kern des europäischen Festlandes recht viele Male schon so weit war, unterzugehen. Es drangen die Mauren bis an die Loire, ins Herz des Frankenreiches, es erhoben die Sarazener Jahrestribute von dem päpstlichen Rom, es standen die Mongolen Batus dicht an der Ostseeküste, und doch siegte jedesmal die Tüchtigkeit der weißen alpinischen Rasse! Der Kern Europas ließ sich nie unterkriegen. Der alte Kampf beginnt heute von neuem. Osteuropa (Rußland) wird seit 1917 enteuropäisiert; jetzt scheint dasselbe Schicksal die beiden iberischen Nationen, das in hellen Flammen der Revolution stehende Spanien und Portugal mit ihrem Kolonialzubehör zu treffen. Auf diese Weise fallen aus dem Kreise der europäischen Kulturnationen die beiden kontinentalen Flügel ab: die Pyrenäen und die Karpathen werden wieder, wie in dem Zeitalter Karl des Großen (vor 1000 Jahren), zu den äußersten Grenzmauern des Abendlandes.

Nun wirkt sich aber die Gestaltung der Außengrenzen eines Kulturkreises, kraft des Gesetzes des geschichtlichen Parallelismus, machtvoll auf dem Gebiete des gemeinsamen politischen Lebens des bedrängten Staatenkomplexes aus. Die Macht der Päpste und der Kaiser im Mittelalter war gewißlich zum größten Teile ein natürlicher Ausfluß der Grenzengestaltung Europas durch den Andrang der Araber, Hunnen, Sarazener, Mongolen. Türken, Tataren und Mauren. Mitteleuropa **mußte** sich zusammenschließen, wenn es nicht untergehen wollte. So entstand die absolute Notwendigkeit, sich um eine Zentralgewalt zusammenzurotten.

Der erforderliche, alle Kräfte Europas zusammenfassende Machtknoten konnte unmöglich in dem am Rande gelegenen Rom, in dem untertauchenden Byzanz, in dem zu wenig zentral gelegenen Avignon, Wien, Krakau oder London gesucht werden. Er **mußte** im Herzen Europas, in Deutschland, sich bilden, um die Völker der Christenheit leicht zusammenzuziehen. So entstand die Führerschaft der deutschen Könige unter allen anderen Königen des Abendlandes und ihre Würde der „Römischen Kaiser deutscher Nation“.

Gewiß, wir leben nicht mehr im „Zeitalter des Cäsaro-Papismus“, und wir können unmöglich einen Wiederaufbau der mitteleuropäischen Einheit in veralteter Gestalt erspähen. Jedoch wir können sicher sein, daß ein baldiger Zusammenschluß Mitteleuropas zur gemeinsamen Abwehr, wenn auch in anderer äußerer Form, uns bevorsteht. Briand hat einen richtigen politischen Sinn, indem er versucht, seinem Vaterlande die führende Stellung in der „Renaissance des Mittelalters“ (im 20.—21. Jahrhundert) zu sichern; jedoch wird sein Vorhaben durch die spanische Revolution stark erschüttert; denn nun gewinnt Deutschland endgültig die zentrale geopolitische Stellung in Europa; Frankreich aber wird zum Randstaate Europas. Ob nicht Wien noch einmal, wie einst, zur Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Europa werden wird? Die alte Kaiserstadt hat viel vor dem kleinen Genf und dem geographisch wohl günstig, jedoch völkisch-gefahrvoll gelegenen Prag voraus. Die Gestaltung der Dinge in dem balkanisierten karpathisch-baltischen Gelände einerseits und auf dem alten Balkan andererseits wird bei der Wahl zwischen Prag und Wien den Ausschlag geben. Sollte sich Polen, Litauen und Böhmen friedlich im Anschluß an Kerneuropa (Deutschland) entfalten, so dürfte Prag der gegebene Knotenpunkt des kommenden V. S. E. (Europastaatenbundes) werden. Wenn aber die obengenannten Staaten auf schiefes Geleise geraten und der inneren Verelendung anheimfallen, so werden die Grenzen der V. S. E. notwendigerweise enger gezogen und deren Zentrale etwas westlicher (d. h. sicherer) verlegt werden müssen. —

Die sozialen Revolutionsstürme spielen in der Geschichte des 20. Jahrhunderts dieselbe Rolle wie die Fremdrassenstürme in vergangenen Jahrhunderten: abermals wird der kulturelle Kern Europas gezwungen, sich zu einem mächtigeren Ganzen zusammenzuschließen; ob Franzosen, Deutsche, Tschechen, Italiener, bzw. Serben, Polen, Ungarn und Rumänen dieses gern tun oder auch ungern, bleibt dahingestellt.

Im Bromberger Stadtpark ist ein sinnvolles Bronzestandbild zu sehen: „Die Sintflut“. Dort drängen sich auf wenigen Berggipfeln verschiedenartige Raubtiere, ohne einander anzugreifen. Wir Zentraleuropäer werden bald einsehen müssen, daß auch wir heute von der gemeinsamen tödlichen Gefahr der immer höher steigenden Sintflut des Sowjettums, des Amerikanismus und der allgemeinen geistigen und materiellen Verelendung uns retten müssen.

Die Rettung aber liegt lediglich im engeren Zusammenschluß, im Verzicht auf „souveräne“ Raubgier und Staatenwillkür, in der Unterwerfung dem konsolidierten Willen der wirklich Weisen und Guten.



Marine-Ehrenwache am Skagerrak-Tage

Die Marine-Ehrenwache Unter den Linden in Berlin; im Hintergrund das Brandenburger Tor. Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Skagerrak-Schlacht stellte am 30. und 31. Mai, wie schon in den Vorjahren, das Flottenkommando in Kiel die Wache vor dem Reichspräsidentenpalais und am Reichswehrministerium in Berlin.

Vor dem Skagerrak

1916 — 1. Juni — 1931

Von Eugen Puttkammer.

Vor dem 1. Juni 1916 war das harte nordische Wort Skagerrak für die übergroße Mehrheit der Menschen deutscher Zunge lediglich eine Schulerinnerung. Man hörte vom Skagerrak nur, wenn der Schulmeister von der eigenartigen Gestaltung der jütischen Halbinsel sprach, die Nordsee und Ostsee scheidet.

Seit 15 Jahren, seit dem 1. Juni 1916, hat das Wort Skagerrak einen hellen Klang; mit ihm verbindet sich die Erinnerung an eine der glorreichsten Ereignisse der deutschen Kriegsgeschichte; die Schlacht vor dem Skagerrak stellt den Höhepunkt der deutschen Seekriegsgeschichte dar. Das deutsche Volk liebt das Meer und alles, was mit dem Meer und der Schiffahrt zu tun hat. Mindestens ebenso sehr wie nach dem Süden lockt es den Deutschen auf und über die See; vielleicht gerade deshalb, weil der unglückliche Verlauf der deutschen Geschichte den Zugang zum Süden ebenso entrissen hat, wie den größten Teil der Küsten, die das Weltmeer umspült. Man streitet heute darüber, ob der Bau der großen deutschen Flotte richtig oder falsch war. Die Gegner der Flottenpolitik des Großadmirals v. Tirpitz vergessen, daß eine überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes seiner Politik zustimmte. Das deutsche Volk hätte sich, wenn es damals zu einem Volksentscheid aufgerufen wäre, sicherlich für den Bau der Flotte entschieden. Damit ist natürlich noch nicht ausgemacht, ob der Bau der Flotte, der Griff nach der Mitherrschaft auf dem Meere, nicht verfrüht war. Die Volksmeinung zeigt nicht immer den richtigen politischen Weg. Den kann nur der Staatsmann finden, der auch zu verzichten und zu entsagen weiß.

Das deutsche Volk nahm nur im Mittelalter an der Seeherrschaft teil. Die Hansa gebot auf den nordischen Meeren zu der Zeit, da das Reich zu Grunde ging. Ohne Rückhalt verfiel der stolze Städtebund und mit ihm seine Flotte und sein Handel. Der Versuch des Großen Kurfürsten, Brandenburg durch eine Flotte Seegeltung zu verschaffen und ein Kolonialreich zu gründen — vor 250 Jahren, am 16. Mai 1681, nahm Benjamin Raule einen Teil der Goldküste in Besitz —, endete im Verkauf der Schiffe und des Koloniallandes. Als man 1848 einen ersten Versuch machte, die Reichsflagge auf dem Meere zu zeigen, erkannten die Engländer sie als eine „Seeräuberflagge“ nicht an. Nach dem Zusammenbruch dieser ersten Hoffnungen kam die deutsche Flotte unter den Hammer; bei dem Zusammenbruch 1918/19 versenkten stolze, pflichtbewußte Seeleute die kaiserliche Flotte, damit sie nicht in feindliche Gewalt fiele.

Der Verlust der Kriegsflotte, an der das deutsche Herz hing, wäre trotz ihres heldenhaften Unterganges unerträglich, wenn ihr nicht die Schlacht vor dem Skagerrak vorangegangen wäre. Damals ging ein Traum in Erfüllung, der deutschen Flotte möge beschieden sein, auf hoher See einem ebenbürtigen Gegner Widerpart zu leisten.

Fast zwei Kriegsjahre wurde die Flotte zurückgehalten. Die feindliche Blockade wirkte inzwischen. Endlich kam der Tag und endete siegreich. Gegen eine sehr erhebliche Ueberlegenheit behauptete die deutsche Flotte den Kampfplatz. An diesem Erfolge ist die Ueberlegenheit des deutschen Schiffsmaterials, die bessere, gründlichere Ausbildung ebenso beteiligt, wie die Hingabe der Mannschaften und die kühne und dabei doch vorsichtige, der feindlichen Uebermacht Rechnung tragende Führung. Die deutschen Admirale, die am 1. Juni vor dem Skagerrak kommandierten, haben ihren Namen neben den der großen Flottenführer in das Buch der Seekriegsgeschichte eingetragen. Unverrichteter Sache kehrte die große englische Flotte mit sehr starker Einbuße an Schiffen und sehr großen Verlusten zu ihren Stützpunkten zurück. Der Nimbus der Unüberwindlichkeit war von ihr gewichen. Gewiß mußte Admiral Scheer nach der Schlacht melden, weder die Schlacht vor dem Skagerrak, noch eine neue Seeschlacht könne die seestrategische Lage ändern, die Blockade sprengen. Einem solchen kriegsentscheidenden Wandel stand die feindliche Ueberlegenheit ebenso im Wege wie die ungünstige Gestaltung der deutschen Küste, die eingeklemmte Lage der deutschen Stützpunkte.

Im deutschen Bewußtsein lebt von all den tausend Schlachten des großen Krieges neben der Schlacht von Tannenberg am kräftigsten der Tag vor dem Skagerrak, der die deutsche Flotte auf dem Höhepunkt ihrer Leistung zeigte. Die ganze Tragik der deutschen Geschichte spiegelt sich auch in der Geschichte der deutschen Flotte wider: das Siegfriedsschicksal.

In wehmütiger Freude wird Deutschland die Reichskriegsflagge grüßen, wenn sie am Skagerraktage hochgeht. Der Gegner hat ihr nichts anhaben können. Vielleicht war es nur ein Traum. Ein solcher Traum ist aber mehr wert als manche Wirklichkeit, für den einzelnen und für das deutsche Volk.

Nach der Skagerrakschlacht

1916 — 1. Juni — 1931

Von Johannes Friedrich Lorenz.

Es brannte das himmlische Blau,
Es brannte die schläfrige Flut.
Es brannte des Eilands felsiger Bau,
Es brannte, es brannte in heimlicher Glut

Es war, als würde die Erde verzehrt
Vom düstern, grausigen Rot,
Als decke die Flamme schuldbeschwert
Der Menschheit Jammer und Not.

Brandrot über Leichen und Trümmer,
Geschütze, Schlote und Türme zerfetzt! . . .
Ersterbend klang der Maschine Gewimmer,
Die Brust durch Granatschuß verletzt.

Glutrot! — Ein erhabenes Bild;
Die Kreatur in Verehrung zerfliegt.
Blutrot! Die Sehnsucht gestillt
Des Braven, der auf dem Grunde liegt.

Die Wellen wagten nicht tändelnden Scherz;
Erbebten vor schauriger Pracht.
Bespülten wehmütig durchschossenes Erz
Und raunten wie irr: „Die Schlacht, die
Schlacht!“

75 Jahre männliche Jugendarbeit im Osten

Der Ostbund evangelischer Jungmännervereine, eine der größten Jugendorganisationen überhaupt, feiert in diesen Tagen sein 75jähriges Bestehen. Dem Verband sind nicht weniger als 650 einzelne Vereine mit rund 180 000 Mitgliedern und 190 Jungscharen mit 10 200 Mitgliedern angegliedert. In den 270 Posaunenchören erhalten 28 000 Bläser regelmäßige Schulung durch eigene Lehrgänge. Das Hauptziel der Bundes- und Vereinsarbeit ist die Heranbildung der Mitglieder zu christlichen Persönlichkeiten, die in Volk und Kirche aufbauende Arbeit zu leisten imstande sind. Als hauptamtliche Berufsarbeiter sind ein Pfarrer, 10 Diakone und 30 hauptamtliche Sekretäre innerhalb des Bundes tätig. Zur Feier des Jubiläums fand im Zirkus Busch in Berlin am 31. Mai eine Festkundgebung mit dem Leitwort „Jugend, die es mit Gott wagt“ statt. Der Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, D. Stange-Kassel, hielt den Festvortrag.

Böswillige Agitation

In Kattowitz, wo die evangelischen Polen bekanntlich nur eine kleine Schar bilden, hat ein bisher unbekannter Elternverein an der polnisch-evangelischen Schule sich verpflichtet gefühlt, an der Propaganda für die Meldungen zu polnischen Schule aktiv teilzunehmen. Den Eltern schulpflichtiger deutscher evangelischer Kinder gingen Zuschriften zu, in denen die Eltern auf den Nutzen und Wert polnischer Schulen aufmerksam gemacht wurden. Nur nach Abschluß einer polnischen Schule könnten sie im Leben vorwärts kommen. Das Schreiben weist darauf hin, daß die höheren Stellen in Industrie und Verwaltung Oberschlesiens völlig polonisiert seien und daß jegliche berufliche Anstellung von der Gunst jener Herren abhinge. Solche Parteilichkeit wird also als ganz berechtigt empfunden. Gleichzeitig wird auf die „bösen Menschen“ hingewiesen, die die Kinder am Besuch der polnischen Schule „hindern“ wollen. Die Zuschriften werden keinen Erfolg haben, da sich von den deutschen Eltern kaum jemand gewinnen lassen wird. Aber das gute Einvernehmen zwischen der großen deutschen Gemeinde und den wenigen evangelischen Polen, das von deutscher Seite mit vorbildlicher Toleranz gepflegt wird, wird auf diese Weise empfindlich gestört.

Vom Streit um die Rigaer Domkirche

Die Sammlung der Unterschriften für das Volksbegehren, das hetzerische lettische Kreise tatsächlich zustande gebracht haben, soll bis zum 14. Juni dauern. Die deutschen Kreise haben den Eindruck, daß tatsächlich die erforderlichen 120 000 Unterschriften zusammenkommen werden. Die Letten führen jetzt als Beweis für ihre unberechtigten Wünsche an, daß die Rigaer Domkirche ehemals im lettischen Besitz (!) gewesen sei und die Deutschen sie den Letten fortgenommen (!) hätten.

Gerade in den Tagen, als die Unterschriftensammlung für das Volksbegehren begann, hat wiederum ein Gedenkgottesdienst auf dem Waldfriedhof bei den deutschen Soldatengräbern stattgefunden. Es war der 12. Jahrestag der Befreiung Rigas durch die baltische Landeswehr im Verein mit Reichsdeutschen und Letten. Der Gedenkstein für die Gefallenen, der im vorigen Jahre böswillig zerstört worden war, ist in diesem Jahre wieder erneuert worden, so daß die Feier einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm.



Professor Piccards Familie

Die Gattin des durch seinen kühnen Stratosphärenflug weltbekannt gewordenen Professors Piccard mit ihren beiden ältesten Kindern. Während der Expedition ihres Mannes hat sie in Brüssel dem fünften Kind das Leben geschenkt.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 124
Dienstag, den 2. Juni 1931

Abschied vom Mai

Dem letzten Maisonntag war wieder schönster, vielen gewiß allzu schöner Sonnenschein beschert. Alle erreichbaren Seen in Posens Umgebung und selbstverständlich wieder in besonderem Maße die kühlen Ufer der Warthe waren von Scharen erholungsbedürftiger und naturfreudiger Großstädter belagert. Zu Schiff, in vielen, vielen Booten, Ruderbooten und Paddelbooten, im Autobus und mit der Eisenbahn waren sie hinausgeeilt.

Ja, die gute alte Eisenbahn! Sie stand mit ihrem braven, auf alltägliche Pünktlichkeit und alltägliche Ansprüche eingearbeiteten Beamtenapparat dem Massenansturm der Wochenendler, die ins Freie wollten, einigermaßen verlegen und ratlos gegenüber. Um 7 Uhr sollte der erste Zug nach Ludwigshöhe abgehen. Er fuhr gegen ½8 Uhr. Nicht etwa weil der Zug nicht dastand, oder sich das Publikum so spät erst eingefunden hatte. Nein, schon kurz nach 6 Uhr waren schlaue Leute gekommen, um ihre Fahrkarten zu lösen, was ungewöhnlich viel Zeit und Geduld in Anspruch nahm. Die Beamten nämlich, die dort in dem früheren Kaiserbahnhof an den Schaltern saßen, waren gewiß von großer Redlichkeit und Treue zu ihrem Beruf erfüllt. Keineswegs aber mit der für diesen Platz nötigen Fixigkeit und Umsicht. Weder war Kleingeld da, um den Fahrkartenverkauf reibungslos vor sich gehen zu lassen, noch war diesen braven alten Beamten die rechte Uebersicht gegeben, um schnell und ohne Umstände das nicht übermäßig geduldige Publikum zu befriedigen. Jede Karte, die sie nach Unterberg oder Ludwigshöhe ausgaben, glaubten sie erst sorgfältig auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu müssen.

Einige erfreuliche Anläufe hat ja schon die Eisenbahn gemacht, um mit der neuen Zeit und ihren neuen Gewohnheiten Schritt zu halten. Wir denken an die Einführung der Sonntagsrückfahrkarten nach Unterberg und Ludwigshöhe. Hoffentlich wird sie noch in diesem Sommer dazu kommen, auch in der Abwicklung des Sonntagsverkehrs die nötige Umsicht walten zu lassen und gewandte Beamte zu finden, die für den Dienst am Kunden das nötige Verständnis und die nötige Begabung mitbringen.

Nun, trotz diesen kleinen Schönheitsfehlern kamen auch die Züge in Ludwigshöhe und Unterberg einmal an und ließen ihre Gäste an den schönen Gorkasee oder an die Warthe gelangen, wo sie im und am Wasser sich eines schönen Sonntags im Freien erfreuen konnten. jh.

„Szwabskie Wyroby“

Uns wird berichtigend mitgeteilt:

Der Zwischenfall in der Apotheke am Alten Markt ist nicht in der Apotheke „Pod białem Orlem“, sondern „Pod złotem Lwem“ (Zum goldenen Löwen) gegenüber der Hauptwache erfolgt. Die Bezeichnung der Apotheke ändert nichts an dem Zwischenfall selber, der weitgehende Beachtung verdient.

Kleine Posener Chronik

em. **Messerheld.** Gelegentlich einer Prügelei wurde Josef Nowak (ul. Sielska 46) von dem Josef Woźniak, Gurtschinerstr. 21 (ul. Górczyńska) mit dem gezückten Messer in den Kopf, Hand und Unterschenkel gestochen. Der Arzt der Bereitschaft verband die Wunden.

em. **Geborgene Leiche.** Am 31. d. Mts. wurde die Leiche des beim Baden in der Warthe ertrunkenen Sanitätsgefreiten Moras geborgen. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

em. **Einbruch.** In die Wohnung der Zofja Trojakowska (ul. Marc. Mottego 2) wurde ein Einbruch verübt und verschiedene Goldsachen in noch nicht festgestelltem Werte gestohlen. — In das Geschäft der Franciszka Grabowska, Gr. Gerberstr. (Wielkie Garbary) brachen Diebe ein und entwendeten Damenwäsche im Werte von 2435 zł. Ermittelungen wurden eingeleitet.

✕ **Einbruch.** Gestern (Sonntag) nachmittag brachen bisher noch unbekannte Diebe in das Trikotagenhaus in der Masztalarska ein. Durch zwei Keller und den Fußboden sind die Diebe in den Laden eingedrungen. Alle besseren Seidensachen wurden gestohlen. Mindere Qualitäten wurden nicht beachtet. Der Schaden beläuft sich auf 2800 Zloty. Die Polizei hat sofort Ermittlungen eingeleitet. Das Geschäft war erst vor 14 Tagen eröffnet worden.

em. **Beim Baden ertrunken** ist der 17jährige Josef Zabiński, Kanalstr. 7 (ul. Kanałowa). Die Leiche wurde sofort aus der Warthe gezogen.

Die Leiche des beim Baden in der Warthe ertrunkenen Anton Szumacher wurde aus dem Wasser gezogen und in das Gerichtsprosektorium gebracht.

✕ **Der neue Schützenkönig,** dessen Proklamierung gestern nachmittag im Schillinggarten stattfand, ist der bekannte Waffenfabrikant Jaruszewski, der diese Würde auch schon vor dem Kriege trug. Erster Ritter wurde Herr Nikodem Muszyński, zweiter Ritter Herr Molicki vom Magistrat.

✕ **Das Große Ballett im Wilsonpark,** das vom Teatr Wielki veranstaltet wird, findet am Mittwoch, dem 3. Juni, statt. Beteiligt sind 120 Personen mit sämtlichen Solisten und Solistinnen sowie dem ganzen Orchester. Eintritt 1 Zloty. Sitzplätze von 1.50 bis 3 Zloty mit Berechtigung zum Besuch des Palmenhauses.

em. **Schadenfeuer.** In den Lagerräumen der Firma Großmann und Bangel in der Aleje Marcinkowskiego 25 brach heute mittag ¾12 Uhr ein Brand aus, der bis zur Stunde von der Feuerwehr mit fünf Schläuchen vergeblich bekämpft wird. Ueber den Schaden, den das Feuer anrichtete, werden wir morgen berichten.

Gesunde Küche im Juni

DKGS. Wenn im Frühling und im Sommer die Natur das ganze Füllhorn ihrer Gaben über die Erde ausstreut, dann sollte sich besonders die Hausfrau dies für die Ernährung ihrer Familie zu nutze machen.

Im Juni sind es vorwiegend die frischen Gemüse, die die Grundlagen einer gesunden Kost bilden sollten. Spinat und Salat, Mohrrüben, Blumenkohl, Radieschen und Gurken sind jetzt billig und gut und für die menschliche Ernährung wegen ihren hohen Gehalts an Mineralstoffen und Vitaminen wertvoll.

Diese kostbaren und für den Körper lebenswichtigen Stoffe dürfen aber nicht, wie es leider immer noch vielfach geschieht durch unzweckmäßige Zubereitung vernichtet und weggeschüttet werden.

Es ist falsch, Gemüse mit recht viel Wasser anzusetzen und tüchtig auszukochen. Denn unter dem Einfluß der Hitze gerinnt dabei das Eiweiß, die Zellwände platzen, und die Nährstoffe, insbesondere die wasserlöslichen Vitamine und Mineralsalze gehen ins Kochwasser über. Was übrig bleibt, ist ein saft- und kraftloses Gemüse, und wenn dann gar noch dieses Kochwasser in den Ausguß wandert, dann ist das Verbrechen am Gemüse vollendet.

Richtig ist es vielmehr, Gemüse nur mit so wenig Wasser anzusetzen, daß gerade noch das Anbrennen verhütet wird, und es im eigenen Saft unter Zugabe von etwas Fett zu schmoren oder, wenn möglich, überhaupt nur zu dünsten. Vor allem darf das Kochwasser nie weggeschüttet, sondern es muß zu schmackhaften Suppen oder Soßen verwendet werden. Besonders Kindern sollte man in der jetzigen Jahreszeit reichlich Gemüse zu essen geben, denn der kindliche Organismus bedarf der in den Gemüsen enthaltenen Nährstoffe ganz besonders. Selbstverständlich ist es notwendig, Gemüse und vor allem Salat vor der Zubereitung oder dem rohen Genuß sorgfältig zu säubern, um Verunreinigungen mit eventuell krank machenden Bakterien nach Möglichkeit zu vermeiden. —

Dieselbe Vorsichtsmaßregel ist auch beim Obst unbedingt erforderlich, von dem uns der Juni vor allem Erdbeeren und Rhabarber beschert. Letzterer eignet sich zur Herstellung von schmackhaftem Kompott, von Suppen und besonders zur Bereitung von Rhabarber-Grütze, deren Nährwert durch Zugabe von Milch noch beträchtlich erhöht wird. Auch Erdbeeren in Milch sind im Monat Juni eine besonders nahrhafte Delikatesse, Erdbeeren mit Schlagsahne ein seltener Genuß für Leckermäuler. Gezuckerte Erdbeeren geben ein köstlichs Kompott, und Erdbeersaft, dem Trinkwasser zugesetzt, bildet ein allgemein geschätztes Erfrischungsgetränk in der warmen Jahreszeit. Sehr beliebt ist auch die Verarbeitung der Erdbeere zu Marmelade, die als Brotaufstrich, als Füllung für Eierkuchen und dergleichen Verwendung findet.

Leider müssen manche Menschen den Erdbeergenuß mit einem stark juckenden, gelegentlich sogar mit Fieber verbundenen Ausschlag büßen. Es handelt sich dabei um eine bestimmte Form der Ueberempfindlichkeit gegenüber Stoffen, die in der Erdbeere enthalten sind, und Menschen, die unter solchem Nesselausschlag leiden, bleibt nichts anderes übrig, als eben auf den Erdbeergenuß zu verzichten. Dr. C. K.

Wegesteuer — untragbar

Durch die Denkschrift, die vom Verband der Autobusbesitzer dem Minister für öffentliche Arbeiten überreicht worden ist, wird, dem „J. K.“ zufolge, ein konkreter Fall übermäßiger Belastung einer Firma mit der Wegesteuer bekannt. Diese Firma soll einen Zahlungsbefehl über 163 000 zł (jährlich) erhalten haben. Dazu verlautet, daß der Minister eine Prüfung der Bücher dieses Unternehmens durch einen vereidigten Buchhalter angeordnet hat. Darauf sollen die Veranlagungsbehörden eine weitere Entscheidung treffen.

Die Tatsache der Veranlagung in Höhe von einer Million Zloty, die einer anderen Autobusfirma widerfuhr, hat sich dahin aufgeklärt, daß diese Veranlagung infolge mangelhafter Informationen durch die Verwaltungsbehörden erfolgt war. Die Veranlagung stützte sich nämlich auf ungenaue Angaben über den Fahrplan des betreffenden Unternehmens.

Wegen Einbruchdiebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt

em. **Posen,** 30. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat sich ein Wladislaus Nowakowski, der schon 25 mal vorbestraft ist, wegen Einbruchs bei dem Landwirt Hein aus Dębienko, Kreis Posen, zu verantworten. Er drang im März d. J. in die Wohnung des H. ein und entwendete verschiedene Gegenstände. Als er mit dem Raub nach Posen fahren wollte, wurde er auf dem Bahnhofe festgenommen. Bei der Vernehmung gab er an, daß als Mittäter ein gewisser Wladislaus Górnik, Steinstraße 25 (Gen. Umińskiego) in Frage käme, welcher am nächsten Tage festgenommen wurde. Bei der gestrigen Verhandlung bestritt der Angeklagte die Tat. Der Mitangeklagte Górnik beweist durch sein Alibi, daß er unbeteiligt war. Nowakowski wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Mitangeklagte Górnik wurde freigesprochen.

Bromberger Brief

az. Kaum kam er an, schon geht er wieder. Der Mai nämlich. Man sollte es nicht glauben, aber es ist so: der schönste Monat ist der kürzeste. Auch in Bromberg. Und was hat er uns doch an Schönem beschert. Die Grünplätze der Stadt sind nicht nur tatsächlich grün geworden, sondern sie hüllten sich auch in die traditionelle Blütenpracht. Und nicht nur Bäume und Blumen erblühten, nein auch das Wasser begann zu blühen. Wer eine gute Nase hat und die im übrigen sehr löblichen Anlagen am alten Kanal entlang geht, merkt's deutlich; besonders in der angenehmen Maienhitze.

Eine andere Erscheinung ist die von den ewig Unzufriedenen allerdings als lästig empfundene Temperaturerhöhung. Sie hat gute und böse Folgen. Wie freuen sich doch diejenigen Menschenkinder über die erhöhte Wärmekraft der Sonne, die am liebsten ihr ganzes Leben in Gottes freier Natur verbringen. Z. B. die Zigeuner, die zur Zeit unsere Stadt mit ihrem Aufenthalt beehren. Ja, Bromberg ist dadurch gewissermaßen Residenzstadt geworden; denn die Zigeuner in Polen sind gut monarchistisch gesinnt und haben ihren König, der in Warschau — sagen wir es ruhig — Hof hält. Nun wurde ihm aber von einem Nebenkönig Konkurrenz gemacht, der seinen Sitz in Bromberg aufschlug. Zwar eilte der Warschauer König persönlich hierher, um seine Rechte zu wahren, doch konnte er trotz langwieriger Verhandlungen „unseren König“ nicht zum Rücktritt bewegen, sondern mußte unverrichteter Sache wieder abfahren.

Auch andere Leute freuen sich über die Wärme, z. B. die Schüler, die nach der dritten oder vierten Stunde gewöhnlich „hitzefrei“ bekommen und die Klasse mit dem Bad vertauschen. Man muß sich schon über jenen Arbeitslosen wundern, der exmittiert wurde, aber trotz des schönen Wetters nicht unter freiem Himmel logieren wollte, sondern sich von einer Schar arbeitsloser Kollegen auf einem Karren mit Sack und Pack im Triumph in die eben geräumte Wohnung zurückbringen ließ; oder über jenen anderen, der, als man ihn exmittieren wollte, sich mit einer Sense zur Wehr setzte. Wahrscheinlich dürfte auch das Nachtasyl für Obdachlose, das demnächst in Betrieb gesetzt werden soll, zunächst nicht allzu stark in Anspruch genommen werden.

Fast möchte man meinen, daß bei uns die Hundstage nicht auf den Juli, sondern auf den eben verflossenen Mai gefallen sind. Daß die Hundstagshitze großen Schaden anrichten kann, ist bekannt. Nicht nur körperlicher Schaden, wie Hitzschlag und Sonnenbrand, entstehen durch sie, zuweilen nimmt der Mensch auch Schaden an seinem Geist. Wie sonst anders soll man sich das Verhalten jener beiden wohlgekleideten Frauen erklären, die sich am lieblichen Pfingstsonntag nachmittag auf offener Straße zum Staunen des Publikums zunächst beschimpften, dann aber gegeneinander handgreiflich wurden und sich im Straßenstaube wälzten; und das deswegen, weil die eine der anderen angeblich den Mann abspenstig gemacht hatte. Oder was soll man von jenem Bromberger Hauseigentümer denken, der mit einem seiner Mieter eine Meinungsverschiedenheit hatte und ihn deswegen abends nicht ins Haus lassen wollte, sondern mit dem Browning nach ihm schoß, ohne allerdings zu treffen. Oder wie soll man jenen Szablewski aus Posen beurteilen, der nach Bromberg kam, einen Teil der Nacht bei einer Dirne zubrachte, dann mit ihr in Streit geriet und ihr den Bauch mit einem Messer aufschlitzte. Freilich, derart Gräßliches geschieht ja nicht alle Tage; und wir dürfen mit Recht zweifeln, daß ein Mensch mit einer und in einer normalen Temperatur zu solchen Dingen fähig ist.

Aber ist es keine Tragik, die Tausende von Erwerbslosen zu sehen, die eine Besserung ihrer Lage im Frühling erwartet haben und zum größten Teil getäuscht worden sind? Arbeiten wollen und nicht dürfen!

Sonderbar! Wenn wir schon mal fröhlich sein wollen und heitere Töne anschlagen, so kommen wir letzten Endes doch auf den Klageton zurück, auf den das große Lebensorchester heutigen Tags abgestimmt zu sein scheint. Das Lächeln schwindet von unseren Zügen, und unser Humor wird zum Galgenhumor.

Neutomischel

be. **Landwirtschaft niedergebrannt.** Am letzten Freitag brach in Milostowo bei dem Landwirt Friedrich Schramm gegen 3 Uhr nachmittags Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gehöft verbreitete. Außer einer Scheune verbrannten sämtliche Gebäude, und zwar Stall, Scheune, Schuppen und Wohnhaus, sowie ein großer Holzstapel. Nur geringfügige Gegenstände konnten noch aus dem bereits brennenden Hause sowie aus den anderen Gebäuden herausgeschafft werden, verbrannten jedoch, als das Feuer den Holzstapel erfaßte, auch noch zum großen Teil. Das Vieh konnte noch durch Hinterpforten ins Freie getrieben werden. Es verbrannten landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Fahrräder usw. Erst gegen 7 Uhr abends gelang es den Löschmannschaften, über die Gewalt des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist mit 50 000 Złoty nicht zu hoch beziffert. Etwa die Hälfte ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer ist mit seiner Familie vollkommen obdachlos, wenn ihm nicht hilfsbereite Nachbarn Unterkunft gewähren. Man vermutet Brandstiftung.

g. **Feuer.** Am Abend des 27. Mai brach auf dem Grundstück des Landwirts Paszek in Neu-Rose aus bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus und vernichtete den Viehstall und die Scheune. 5 Schweine, Maschinen und Wagen sind mitverbrannt. Der Wirt war während des Brandes mit seiner Familie abwesend. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

g. **Maiausflug.** Am 28. Mai unternahm der Frauenverein Neutomischel und Umgegend einen Maiausflug per Autobus nach Kuschlin. Von dem Kuschliner Frauenverein wurden sie auf das beste empfangen. Nach einer Besichtigung des im Frühlingsschmuck prangenden Dörfleins wurden die Damen im Pfarrhause gastlich aufgenommen. Später löste Unterhaltung und Gesellschaftsspiele die größte Fröhlichkeit aus. Herr Karl Bruck wurde von den Neutomischler Damen als Sieger des Osterpreisausschreibens des „Posener Tageblattes“ durch Ueberreichung eines selbstgewundenen Kranzes gefeiert. In der Abendstunde vereinigten sich alle Damen im schönen Dorfkirchlein und lauschten den Orgelklängen; stimmten auch aus vollem Herzen in den Choral „Großer Gott, wir loben dich“ ein. Bis zur Abfahrt am späten Abend belustigten sich die Damen noch in den schönen Gärten des Herrn Gastwirts Jaensch.

g. **Spitzbuben gefaßt.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in der Wohnung des Herrn Gutsche in Trzianka eingebrochen und aus dem Verkaufsraume Bier und alkoholische Getränke entwendet. Die Diebe wurden von dem Feldläufer Kniat erkannt. Es waren dies der Eierhändler Spichala und der Arbeiter Mikolajczak, beide aus Trzianka. Die Diebesbeute konnte noch in der Nähe der Wohnungen der Diebe aufgefunden werden, wo sie alles vergraben hatten. Beide Spitzbuben wurden in das Untersuchungsgefängnis nach Grodzisk (Grätz) eingeliefert.

Bentschen

ti. **Spitzbuben gefaßt.** In der Gegend von Sontop verhaftete die Polizei einen alten Verbrecher, der bereits 13 Jahre Zuchthaus hinter sich hat und auf dessen Konto verschiedene Einbrüche und sonstige Diebstähle, die im vergangenen Winter ausgeführt worden sind, fallen. Er war der Schrecken der Landwirte von Neutomischel und Umgegend.

ti. **Die hiesige katholische Kirche** wird augenblicklich einer gründlichen Reinigung und teilweisen Erneuerung im Innern unterzogen, und zwar wegen des am 20. und 21. Juni d. Js. hierorts stattfindenden Katholikentages, zu welchem zahlreiche geistliche und weltliche Würdenträger erwartet werden. Die Vorarbeiten für diese Tagung sind in vollem Gange.

ti. **Sportwettkämpfe.** Am 14. Juni findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Kreis-Sportfest für den Kreis Neutomischel, am Sonntag, d. 7. kommenden Monats, ein Gau-Sportfest der Lokalvereine des Bezirks Grätz-Wollstein statt.

ti. Um den vielen **Arbeitslosen** zu helfen, werden diese 5 bis 10 Tage im Monat im Dienste der Stadtverwaltung beschäftigt.

Pinne

tz. **Dreister Ueberfall.** Der Landwirtssohn Jandy aus Koszanowo fuhr mit dem Rade von Samter nach Hause. Unterwegs wurde er von Männern angehalten, die ihm ohne weiteres die Sachen vom Leibe rissen und das Weite suchten. Herrn J. blieb nichts übrig, als seinen Weg in Unterhosen und Hemd fortzusetzen.

Gnesen

h. **Das erste Badeopfer.** Gegen Abend des 29. ertrank beim Baden ein etwa 17jähriger junger Mann im Gawellschen See gegenüber dem jetzigen Restaurant Wenecja. Da der See sehr verschlammt ist, konnte die Leiche erst in den Morgenstunden des 30. nach langem Suchen, an welchem sich auch die Feuerwehr beteiligte, geborgen werden. Trotzdem das Baden in diesem See polizeilich verboten ist, sieht man immer wieder Unvorsichtige, die diesem Verbot zuwiderhandeln.

Inowrocław

z. **Der „Kujawische Bote“ beschlagnahmt.** Der „Kujawische Bote“ Nr. 121 wurde auf Anordnung des Herrn Burgstarosten beschlagnahmt. Die Beschlagnahme soll wegen des Artikels „Maurerkinder“ erfolgt sein.

z. **Bekanntmachung.** Der Präsident der Stadt Inowrocław gibt bekannt, daß in der hiesigen Artillerie-Kaserne unter den Pferden die Influenza und unter den Schweinen die Schweinepest ausgebrochen ist. Strengste Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung sind getroffen.

z. **2 kleine Kinder ertrunken.** Das 4jährige Töchterchen des Landwirts Jazierski aus Strzelno spielte am Ufer des dortigen Sees, als gerade Vieh vorübergetrieben wurde. Beim Ausweichen fiel das Kind in das Wasser. Trotz sofortiger energischer Rettungsaktionen konnte es doch nur als Leiche geborgen werden. — Ein zweiter ähnlicher Unfall ereignete sich in Wiecanowie, Kreis Mogilno. Dort ging das 2½jährige Kind des Arbeiters Kulinski allein am Bach spazieren. Es fiel hinein und ertrank. Die Schuld an dem Unfall ist den Eltern zuzuschreiben, die ein Kind ohne Aufsicht am Wasser spielen lassen.

z. **Großfeuer in der Umgegend.** Am zweiten Pfingstfeiertage entstand aus bisher nicht geklärter Ursache auf der Besitzung des Landwirts Emil Streich in Dębnie ein Großfeuer, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß Scheune, Stall und Schuppen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden wird auf 20 000 Zloty geschätzt.

z. **Desinfektionen.** Im Jahre 1930 wurden in Inowrocław 38 Desinfektionen von Wohnungen vorgenommen, und zwar 21 bezahlte und 17 unbezahlte. Die größte Zahl mit 25 bezog sich auf Schwindsuchtsfälle, dann folgen 7 Diphtheriefälle, 5 Scharlachfälle und 2 Typhusfälle.

z. **Antenne vom Dach gestohlen.** In der Król. Jadwigi 32 wurde dem Herrn Kaufmann Stanislaw Garstecki die Radioantenne vom Dach gestohlen, ebenso drei weitere in der Nähe stehende Antennen. Es wird angenommen, daß ein Racheakt vorliegt. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 2. Juni 1931 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 124

Leichtathletische Wettkämpfe des V. D. H. Posen

Mit den am gestrigen Sonntag auf dem Sokolsportplatz veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfen hatte der Verein Deutscher Hochschüler Posen erstmalig das Wagnis unternommen, ein gemeinsames Sportfest aller hiesigen deutschen Turn- und Sportvereine zu veranstalten. In ein paar kurzen Worten begrüßte der 1. x des Vereins, stud. phil. Steuck, die leider nicht sehr zahlreich erschienenen Zuschauer und betonte, daß es sich bei den Wettkämpfen um einen Versuch handele, einen Versuch, der hoffentlich die Grundlage für eine weitere Ausgestaltung der Idee gemeinsamer sportlicher Veranstaltungen aller Posener deutschen Sportvereine bilden wird.

Um so bedauernswerter muß es in diesem Zusammenhange erscheinen, daß leider nicht alle in Frage kommenden Vereine den Wert eines derartigen gemeinsamen Sportfestes erfaßt haben. Kommen schon die Rudervereine infolge ihres eigenen scharfen Trainings für eine Teilnahme leider nicht in Frage, was für den Verlauf äußerst bedauerlich, sportlich aber vollkommen verständlich ist, so muß andererseits das Vorgehen des Turnvereins Verwunderung erregen, der den Wettkämpfen vollkommen fernblieb. Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß bei der nächsten gleichartigen Veranstaltung alle deutschen Turn- und Sportvereine geschlossen am Start erscheinen.

Was den äußeren Verlauf der Wettkämpfe anbetrifft, so dürften die Veranstalter wohl aus den, übrigens bei solch einem erstmaligen Versuch unvermeidlichen kleinen Organisationsfehlern die nötigen Lehren gezogen haben, um beim nächsten Mal einen noch reibungsloseren Verlauf zu gewährleisten.

Die technischen Ergebnisse brachten im allgemeinen guten Durchschnitt. Der Veranstalter, V. D. H. Posen, stellte die bei weitem ausgeglichenste Mannschaft und siegte im Gesamtergebnis mit 55 Punkten, vor dem Deutschen Gymnasium mit 20 Punkten, dem Evangelischen Verein junger Männer mit 9 Punkten und der Deutschen Jungenschaft mit 4 Punkten.

Im folgenden die einzelnen Ergebnisse, bei denen zu berücksichtigen ist, daß besonders in den ersten Läufen ein kräftiger Gegenwind die Leistungen beeinträchtigte.

100 Meter-Lauf: Im 100 Meter-Lauf waren infolge zahlreicher Meldungen zwei Vorläufe nötig, die durchweg einwandfreie Siege vom V. D. H. Posen ergaben. Im Endlauf siegte: 1. Schmidt (V. D. H. Posen) 12,3, 2. Kornblum (V. D. H. Posen) 12,5, 3. Schädler (V. D. H. Posen) 12,6.

200 Meter-Lauf: 1. Schmidt (V. D. H. Posen) 23,9 Sek., 2. Knoke (Deutsches Gymnasium) 25,2, 3. Richter (Ev. Verein junger Männer). Schädler (V. D. H.), der an 2. Stelle ankam, wurde wegen Bahnwechsels disqualifiziert.

400 Meter-Lauf: 1. Kornblum (V. D. H. Posen) 55,1, 2. Dill (Deutsches Gymnasium) 57,1, 3. Hesekiel (Deutsche Jungenschaft) 60,1.

1500 Meter-Lauf: 1. Beckmann (V. D. H.) 4,42, 2. Kitzmann I (Deutsches Gymnasium) 4,45$^{3}/_{10}$, 3. Kramer (Ev. Verein junger Männer) 5,01.

5000 Meter-Lauf: 1. Kitzmann II (Deutsches Gymnasium) 19,12$^{6}/_{10}$, 2. Normann (Deutsche Jungenschaft) 19,16$^{6}/_{10}$, 3. Trill (Deutsches Gymnasium) 19,20$^{2}/_{10}$.

Kugelstoßen: 1. Turczyk (V. D. H.) 10,44 Meter, 2. Lange (Deutsches Gymnasium) 9,69 Meter, 3. Peter (Ev. Verein junger Männer) 9,24 Meter.

Speerwerfen: 1. Turczyk (V. D. H.) 43,65 Meter, 2. Schmidt (V. D. H.) 39,60 Meter, 3. Lange (Dt. Gymnasium) 39,15 Meter.

Diskuswerfen: 1. Turczyk (V. D. H.) 33,60 Meter, 2. Lubnau (V. D. H.) 28,75 Meter, 3. Schmidt (V. D. H.) 25,65 Meter.

Hochsprung: 1. Draga (V. D. H.) 1,61 Meter, 2. Lubnau (V. D. H.) 1,56 Meter, 3. Hesekiel (Dt. Jungenschaft) 1,51 Meter.

Weitsprung: 1. Thomaschewski (V. D. H.) 6,03 Meter, 2. Schramm (V. D. H.) 5,87 Meter, 3. Turczyk (V. D. H.) 5,80 Meter.

Stabhochsprung: 1. Schramm (V. D. H.) 2,55 Meter, 2. Knoke (Deutsches Gymnasium) 2,47 Meter, 3. Anders (Deutsches Gymnasium) 2,37 Meter.

Den Beschluß der Veranstaltung bildeten zwei Stafetten, eine über 4×100 Meter und eine olympische Stafette (800 Meter, 200 Meter, 200 Meter, 400 Meter). Beide ergeben überlegene Siege des V. D. H. Posen, und zwar siegte in der 4×100 Meter-Stafette V. D. H. Posen in der Besetzung Turczyk, Litz, Thomaschewski, Schmidt in 49,5 gegen die später wegen Behinderung disqualifizierte Staffel des Deutschen Privatgymnasiums 51,9 und Evang. Verein junger Männer 52,4.

In der Olympischen Stafette siegte V. D. H. in der Besetzung Beckmann, Schädler, Lubnau, Kornblum in 4,3$^{8}/_{10}$ vor Deutsches Gymnasium 4,8$^{4}/_{10}$ und Evang. Verein junger Männer 4,27$^{6}/_{10}$.

Die Ergebnisse beweisen, daß die leichtathletischen Uebungen sich auch bei uns weiterentwickeln und allmählich gute Könner heranwachsen. Es darf noch einmal bedauert werden, daß die deutschen Vereine, deren eigentliche Aufgabe im Gegensatz zum Veranstalter im Sport liegt, nicht zugegen waren, um Vergleiche zu ermöglichen.

H. Bn.

Jubiläums-Boxen

jr. Ein etwas peinliches Jubiläum war es, dem der Posener Boxverband durch die erste Städtebegegnung Lodz—Posen die sportliche Weihe geben wollte. Peinlich vor allem in organisatorischer Hinsicht. Es machte schon einen schlechten Eindruck, daß die übliche Vorstellung der Mannschaften unterblieb. Aber auch im weiteren Verlauf der Kämpfe selbst konnte man Mängel wahrnehmen.

Etwas übertrieben war die Reklame, die man der Begegnung vorausgeschickt hatte. Schließlich fehlten doch Cyran, Chmielewski und Stahl 1. Wenn trotzdem fast durchweg guter Sport geboten wurde, so lag das daran, daß die Reserven nicht abstachen.

Im Fliegengewicht konnte sich Misiorny gegen Pawlak einen kleinen Punktvorsprung holen, der immerhin eine Zusatzrunde gerechtfertigt hätte. Daß aber dem Protest der Lodzer gegen den Sieg des Poseners stattgegeben wurde, machte unnötig böses Blut. Der Kampf war ungültig.

Das Bantamgewicht führte Cegielski und Wolniakowski zusammen. Letzterer kämpfte etwas unsauber, gewann aber nach Punkten.

Sipiński zeigte sich im Federgewicht gegen Zieliński als guter Techniker. Das Remis setzt ihn in Nachteil.

Der Leichtgewichtler Aniola verlor seinen 50. Kampf, dessen kleine Ringfeier etwas privaten Anstrich hatte, gegen Klimczak.

Im Weltergewicht wußte Arski mit Majer, der einen merkwürdigen Stil zeigte, zunächst nichts Rechtes anzufangen. Es reichte nur zu einem Punktsiege.

Den

schönsten Kampf

lieferte sich Seidel und Majchrzycki, der so ziemlich alle Register zog und klar nach Punkten gewann.

Hymer unterlag Wiśniewski, der ständig im Angriff war, nach Punkten.

Der letzte Kampf (Stibbe—Tomaszewski) fand ein vorzeitiges Ende durch einen nicht erwiesenen Tiefschlag des Lodzers, der nicht nur seine Disqualifikation zur Folge hatte, sondern auch eine wenig schmeichelhafte, besser: drohende Haltung eines Teils des Publikums, das auf Abwege konfessioneller Unduldsamkeit geriet, was sich auch während der Kämpfe in den ersten Stuhlreihen äußerte (gegen Majer).

Der Ausklang der Bewegung, welche die Lodzer vor ihrer Reise nach der Tschechoslowakei 11 : 3 bzw. 9 : 5 verloren, war jedenfalls nicht harmonisch. Eine solche Niederlage hätten sich die Gäste durch eine bessere Verteidigung — schon mit Rücksicht auf den Jubiläumscharakter — ersparen können.

Hertha und München kommen in die Endrunde

Die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-BSC. und Hamburger Sportverein wurde bei Blitz und Donner im schwersten Gewitterregen auf dem „Wasserplatz“ in Leipzig gestartet. Beide Mannschaften sind kolossal aufgeregt. Es regnet in Strömen. Der Boden ist naß und glitschig. In der 11. Minute kommt Hertha zum ersten Tor. Ein Mißverständnis zwischen Blunk und Beyer nützt Kirsey geschickt aus. 1 : 0 für Hertha, die Ausgleichschance verpaßt Horn, freistehend. In der 22. Minute erhöht Sobeck auf 2 : 0, Auffallend der dünne Beifall des Leipziger Publikums. Von da ab drücken die Hamburger, sind im Felde überlegen, aber vor dem Tor meist hilflos und zerfahren. Die restliche Zeit gehört den Hamburgern, aber es bleibt bis zur Pause 2 : 0 für Hertha. Nach Halbzeit ist Hamburg zunächst überlegen. Aber bald wird die Partei ausgeglichen. Hamburg setzt zu einem grandiosen Finish an. Erst schießt Sommer noch einen Fehler von Wilhelm, ein prachtvolles Tor. 2 : 1. Unter der Anfeuerungspeitsche des Publikums gelingt Hamburg

eine Minute vor Schluß der Ausgleich.

Harlvorson gelingt im Anschluß an einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung ein fulminantes Tor. Das Spiel steht am Schluß 2 : 2 und wird verlängert. In der Verlängerung benachteiligt Schiedsrichter Fuchs die Hamburger durch falsche Strafstoßentscheidungen. Bei einem solchen Strafstoß

köpft Lehmann den Ball in die äußerste Ecke.

Die Herthaspieler werden vom Publikum beschimpft, und der Schiedsrichter wird unter allgemeinem Tumult und polizeilicher Deckung vom Platz gebracht. Ein glücklicher Sieg Herthas!

München 1860 schlägt Holstein - Kiel

Die Vorschlußrunde zwischen Holstein (Kiel) und München 1860 sah wider Erwarten die Münchener siegreich, die den heißen Favoriten Holstein sicher mit 2 : 0 schlagen konnten. Die Endrunde um die Fußballmeisterschaft bestreiten also Hertha-BSC. und München 1860.



Vom internationalen Leichtathletik-Fest in Köln.
Der Endkampf im 400 Meter-Lauf:
Nöller-Kölner Ballspiel-Club gewinnt
vor Moulines-Paris in 49.1 Sekunden.
Im Kölner Stadion fand am Mittwoch ein internationales Sportfest statt, bei dem auch Nurmi startete. Sein Versuch, den 10 000 Meter-Rekord zu verbessern, mißlang jedoch; Nurmi gab nach etwa zwei Dritteln des Weges auf.

Cilly Aussem siegreich

In der Schlußrunde beim Pariser Pfingstturnier traf die deutsche Meisterin Cilly Außem auf die englische Meisterspielerin Betty Nuthall, die sie nach einem hart umkämpften harten Satz 8 : 6, 6 : 1 abfertigte. Es ist das erstemal nach dem Kriege, daß sich eine deutsche Spielerin in die Siegerliste einzeichnen konnte, in der die Spitzenkenner der ganzen Welt enthalten sind, da dieses Pariser Tournier mit Recht als inoffizielle Weltmeisterschaft bezeichnet wird.

Helene Mayer Europameisterin

Bei den Europameisterschaften im Fechten in Wien wurde die Olympiasiegerin von 1928 Helene Mayer aus Frankfurt a. M. wieder Europameisterin. Ein Titel, den sie damit zum zweiten Mal gewann.

Im Florettfechten gab es einen unliebsamen Zwischenfall bei den Herren. Der Titelverteidiger Gaudini - Italien lag gegen den Ungarn Haidu mit 2 : 4 im Nachteil, als er sich zu beleidigenden Aeußerungen gegen den französischen Unparteiischen Schmetz hinreißen ließ. Alle Kämpfe wurden daraufhin annulliert und die Konkurrenz abgebrochen, so daß es in diesem Jahre keinen Florettmeister geben wird. Dadurch kam der deutsche Vertreter Erwin Casnier um den wahrscheinlichen Endsieg. Als einziger hatte er bisher keine einzige Niederlage zu verzeichnen.

Sport-Rundschau

Ligaspiele

Nach schönem, spannendem Kampfe blieb „Warta“ mit 1 : 0 knapper Sieger über die Krakauer „Garbarnia, die zu viel vor dem Tor kombinierte. Allerdings hatte die Verteidigung der Grünen einen guten Tag. Der einzige Treffer fiel in der 32. Minute der ersten Halbzeit nach einer Vorlage von Kniola, die Banaszkiewicz durch Kopfball unhaltbar verwandelte. Der ausgezeichnete Tormann der Gäste mußte gegen Schluß mit einer Kopfwunde, die er sich bei einem gewagten Ausfall geholt hatte, das Spielfeld verlassen.

Die übrigen Ligaspiele brachten 2 Sensationen: Wisła wurde von Lechja auf eigenem Platze 2 : 1 geschlagen und Crakovia fuhr aus Warschau, wo sie gegen Warszawianka angetreten war, mit schwerem Gepäck (6 : 1) ab. Der Landesmeister ist nur noch ein Schatten gegen das Vorjahr. Legja konnte einen glücklichen 1 : 0-Sieg über Ruch in Schlesien davontragen. Das Lemberger Derby zwischen Pogoń und Czarni sah Pogoń knapp 2 : 1 siegen.

Kleine Rundschau.

Die in der früheren Arena der Landesausstellung mit reichlicher Verspätung ausgetragene Gymkhana (Geschicklichkeitsfahren) gewann mit 81 Strafpunkten Józef Ratajczak auf einem Fordwagen. Der 2. und 3. Platz wurde ebenfalls auf Fordwagen erzielt (von Marceli Pęcherski mit 84 und Bronisław Szymczak mit 103 Strafpunkten). Es folgten 2 Tatrawagen (Paul Krótki und Edmund Richter). 6. Guenther Carst (Oświęcim-Praga), 7. Adam Perkowski (Mercedes), 8. Henryk Suchanek (Fiat), 9. Jadwiga Sokołowska (Praga), 10. Ojcumiła Falkowska (Oświęcim-Praga). Die Gymkhana bestand aus 6 Prüfungen, von denen das „Labyrinth“, das Ballonschießen und der „Autofußball“ besonderes Interesse erweckten.

*

An den internationalen Radrennen in Lodz beteiligten sich auch Fahrer aus Deutschland. Der Kölner Schnitzer belegte im Rennen über 10 000 Meter mit 5maligem Finish den ersten Platz mit 22 Punkten. 2. Klat (Lodz) 9 Punkte, 3. Einsiedel (Dresden) 8 Punkte. Letzterer gewann auch das Gastrennen über 2000 M. vor seinen Landsleuten Schnitzer und Trauden. Im Rennen um den großen Frühjahrspreis über 1200 M. siegte Einbrodt (Lublin), 2. Busch (Warschau), 3. Schnitzer. Das amerikanische Rennen gewann Paul (Lodz).

*

Bei den internationalen Wettkämpfen der „Grazien“ in Florenz, an denen sich 11 Staaten beteiligten, konnten die polnischen Vertreterinnen gute Resultate erzielen. Im Finale über 60 M. belegte Frl. Manteuffel den 4. Platz. Das Kugelstoßen brachte folgendes Ergebnis: 1. Fleischer (Deutschland) 12,23, 2. Jasieńska (Posen) 11,64.

*

In einem 3-Kilometerlauf in Warschau siegte Petkiewicz in einer Zeit von 8 : 40.8, im Hinblick auf die herrschende Hitze eine sehr gute Zeit. Kusociński führte die ganze Zeit bis zu 250 Meter vor dem Ziel. Da er im Endkampf von Petkiewicz angeblich gestoßen wurde, ist der Sieger disqualifiziert worden. An demselben Abend reiste Kusociński nach Finnland ab, wo er in Abo bei den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen am Dienstag und Donnerstag starten soll

*

Die polnische Spitzenspielerin Jędrzejewska war bei den französischen Meisterschaften von der Amerikanerin Ryan nach hartem Kampfe, in dem die Polin den ersten Satz gewann, geschlagen worden. In dem am Sonnabend begonnenen Trostturnier hat die Polin die deutsche Tennisspielerin Horn 7 : 5, 7 : 9, 8 : 6 schlagen können.

*

Bei den internationalen Motorradrennen in Mysłowice, dem 25 000 Zuschauer beiwohnten, stellten sich 20 polnische, 5 deutsche, eine österreichische und eine dänische Maschine. In der Kategorie 250 ccm siegte der Posener Nagengast, in der Kategorie 350 ccm — Junioren Rasel (Mysłowice). Das Seniorenrennen brachte folgendes Resultat: 1. Koehler (Deutschland), 2. Bogusławski (Kattowitz), 3. Nagengast. Gastrennen, Kat. 350 ccm (8 Runden), siegte Kielmeier (Oesterreich) vor dem Deutschen Ziehl und Heck.

*

Das schlesische Ligatreffen zwischen F. C. Kattowitz und Naprzód-Lipine, das vor 6000 Zuschauern stattfand, endete unentschieden 3 : 3 (1 : 2. „Sląsk“ und A. K. S. spielten 4 : 0 (1 : 0), während sich „Chorzów“ und „Orzeł“ 1 : 1 trennten.

*

Der zweite Tag der internationalen Reiterwettkämpfe in Warschau stand im Zeichen der französischen Siege. Im Wettbewerb um den Callon-Preis war Oberleutnant Dąbski-Nehrlich auf „Nero“, der erste Pole hinter 4 Franzosen.

*

Die Bezirksspiele brachten folgende Resultate: Polonja-Legja 4 : 3, Warta Ib-Sparta 2 : 2, Ostrovia-O. K. S. 5 : 0, Sokół-H. C. P. 5 : 2, Stella-Olimpja 7 : 0.

Deutschland-Rundflug 1931

Ein Flugzeug-Rennen über 2100 Kilometer.

Nach einer neuen Vereinbarung findet der Internationale Europa-Rundflug in Zukunft nur noch in Abständen von zwei Jahren statt. Da der interessante Wettbewerb in diesem Jahre ausfällt, hat der Aero-Club von Deutschland beschlossen, für dieses Jahr einen nationalen Flug-Wettbewerb auszuschreiben. Die Durchführung dieser Veranstaltung ist folgendermaßen geplant:

Die technischen Leistungsprüfungen finden vor dem eigentlichen Streckenflug statt, der über mehr als 2100 Kilometer Distanz führt und Lübeck-Travemünde, Münster i. W., Duisburg, Stuttgart-Böblingen, München, Breslau berührt und wieder in Berlin endigt. Grundsätzlich neu ist die Art der Bewertung. Beim Europaflug, als ausgesprochenem Formelwettbewerb, konnte vielfach das Publikum nicht verstehen, daß die im Streckenflug zuerst am Ziel angekommenen Flieger auch nicht die Sieger des Wettbewerbs waren. Um dies aber diesmal zu ermöglichen und damit der Allgemeinheit ein leichteres Verfolgen des ganzen Wettbewerbes zu gestatten, ist der Deutschlandflug als eine Art Handicap-Veranstaltung gedacht. Die in den technischen Prüfungen erzielten Wertungen gelten als Grundlage für die Freigabe des Starts eines jeden Flugzeugs. Also ein Handicap. Wer als erster wieder in Berlin eintrifft, ist Sieger.

Der Streckenflug ist somit ein ausgesprochenes Rennen. Aus diesem Grunde hat man auch eine verhältnismäßig leichte Strecke ausgesucht, die keine besonderen Schwierigkeiten wie Gebirge usw. als Hindernisse aufweist. Auf den einzelnen Landeplätzen ist ein bestimmter Zwangsaufenthalt vorgesehen. In München nimmt die Etappe des ersten Tages ihr Ende. Das Auswechseln einzelner Teile ist diesmal erlaubt. Die Luftschraube darf jedoch nur ausgewechselt werden, wenn ein Ersatzpropeller mit an Bord geführt wird. Ein Auswechseln des Motors oder seiner Teile ist dagegen völlig verboten.

Es ist zweifellos zu begrüßen, daß sich der Ae. v. D. die Erfahrungen der beiden Europarundflüge zunutze gemacht hat. Immerhin besteht aber die Gefahr, daß der Anreiz zum Bau schwachmotoriger Flugzeuge (etwa bis 40 PS) beeinträchtigt wird, da diese im Wettbewerb kaum viel zu bestellen haben. Der Flugsport kann aber am ehesten eine Förderung durch das schwachmotorige Flugzeug erfahren.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. Der ganze Körper ist gestreckt, die Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben, der Uebende steht auf den Ballen. Der gestreckte Körper fällt langsam vornüber, im letzten Moment schwingt ein Fuß vor, und der Körper wird aufgefangen. Locker in Fuß- und Kniegelenken.

2. Ein Oberschenkel wird bis zum rechten Winkel gehoben, der Unterschenkel hängt herab. Der Unterschenkel wird vorwärts gestreckt, fällt locker herab, wird rückwärts an den Oberschenkel angepreßt, fällt locker herab, usw. Abwechselnd links und rechts.

3. Der Uebende kniet, die Hände sind im Nacken verschränkt. Eine zweite Person drückt dem Uebenden die Fußgelenke fest an den Boden. Der Oberkörper wird, ohne im Hüftgelenk einzuknicken, vorwärts so weit als möglich gesenkt und langsam wieder zurückgeführt. Kopf hoch!

4. In der Rückenlage hebt man die Beine senkrecht hoch und umfaßt die Kniekehlen mit den Händen. In dieser Stellung senkt man die Beine (Hände nicht loslassen!) und hebt zu gleicher Zeit den Oberkörper. Dann senkt man den Oberkörper und hebt gleichzeitig die Beine, wobei zwischen Oberschenkeln und Rumpf stets ein rechter Winkel bleibt.

5. Im Sitzen hebt man die Beine etwas vom Boden ab, beugt die Knie und umfaßt sie mit den Händen, wobei der Oberkörper leicht nach vorn geneigt ist. Die Beine werden gestreckt (ohne den Boden zu berühren), gleichzeitig wird der Oberkörper rückwärts gesenkt, wobei die Arme seitlich in Schulterhöhe gestreckt werden.

6. Leichtes Laufen in kleinen Schritten. Jeder dritte Schritt ist so groß und hoch wie möglich

7. Hüpfen und dabei um die Längsachse drehen. Eine halbe Drehung mindestens!

Inflationsgefahr in Spanien

Die verhängnisvollen Folgen des in Spanien herrschenden chaotischen Umsturzes beginnen sich in immer deutlicherer Weise auf wirtschaftlichem Gebiet auszuwirken. Nachdem schon in der letzten Woche der Kurs des Peseta auf den internationalen Börsen einen katastrophalen Rückgang erlebt hat. setzt nunmehr eine Flucht des Auslandskapitals aus Spanien ein, die im Lande geradezu eine Panik hervorgerufen hat. Die republikanische Regierung bemüht sich, durch verschärfte Geldausfuhr-Verbote dieser Bewegung einen Damm zu setzen, doch scheinen diese Massnahmen von geringem Erfolg begleitet zu sein, da das Publikum selbst das Vertrauen verloren hat, die spanische Valuta in grossem Umfange losschlägt und Auslandsnoten kauft.

Amerikanische Zollunion?

Kürzlich ist in Chile ein Kabinettswechsel erfolgt. Bei dieser Gelegenheit gab der neue Aussen- und Handelsminister Planet eine Erklärung ab, die in ihrer Art für die Weiterverfolgung der panamerikanischen Idee auf wirtschaftlichem Gebiet programmatisch ist. Der Minister führte etwa folgendes aus: „Die Völker Amerikas haben stets die Schaffung enger Wirtschaftsbeziehungen als eine ihrer wichtigsten Bestrebungen angesehen. Bei den verschiedensten Gelegenheiten wurde versucht, Gedanken und Projekte in dieser Richtung zu verfolgen. Sei es nun, dass es nicht möglich gewesen ist, die gemeinsame Verwirklichung dieser Bestrebungen durchzuführen, sei es, dass diese Notwendigkeit nicht gebieterisch genug innerhalb des relativen Wohllebens auf dem Kontinent auftrat, so bleibt doch die Tatsache, dass bis heute die wirtschaftliche Solidarität der lateinamerikanischen Völker noch ins Reich der Ideale gehört. Diese Erscheinung steht im seltsamen Gegensatz zu dem bemerkenswerten Fortschritt in der Zusammenarbeit auf anderen Gebieten internationaler Entwicklung, auf denen wir für die ganze Welt ein Beispiel gegeben haben. Die gegenwärtigen Umstände lassen es angezeigt erscheinen, über die weittragende Bedeutung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der amerikanischen Völker auf der Grundlage der Ausnutzung der eigenen produktiven Kräfte bei Einräumung gegenseitiger Vorteile nachzudenken. Die ausserordentliche Depression im Welthandel arbeitet zerstörend an unserer Lebenskraft, denn es fehlen uns die Mittel zur kollektiven Abwehr, und wir verschärfen das allgemeine Uebel noch durch örtliche Schranken, die schon von unseren Vorfahren als für die Zukunft Amerikas schädlich anerkannt wurden. Europa, das mit demselben Problem selbst stark beschäftigt ist, versucht zu einer Lösung zu gelangen, bevor die wirtschaftliche und industrielle Struktur des alten Kontinents zerstört wird. Amerika ist noch mehr bedroht als Europa, aber noch lässt sich keine Bewegung wahrnehmen, die eine neue Aktion gegen die allgemeine Gefahr einleitet, obwohl die Schwächung unserer wirtschaftlichen Kräfte immer weiter fortschreitet. Diese Gedankengänge bilden ein Ideal, dessen Verwirklichung uns als eines der erhabensten Ziele erscheint."

Berücksichtigt man, dass bisher die Staaten Südamerikas stets heftige Gegner der Unionsbestrebungen waren, so erscheint die Erklärung des Ministers Planet als bedeutungsvoller Wendepunkt, um so mehr, als sie auch in der Presse der USA. grosse Beachtung gefunden hat. Man hält es dort nicht für unmöglich, dass der Gedanke einer panamerikanischen Zollunion auch von den Regierungen anderer Staaten aufgenommen wird.

Polnisch-belgischer Warenaustausch

Aktivsaldo für Polen.

Die polnisch-belgischen Handelsumsätze betrugen im ersten Jahresviertel 1931 24 489 000 zł (im 1. Quartal 1930 27 693 000 zł). Im Laufe des ersten Jahresviertels belief sich der Import aus Belgien auf 9 718 000 (im 1. Quartal v. J. 11 940 000 zł) und die Ausfuhr nach diesem Lande 14 771 000 (15 753 000 zł). Der Saldo in den polnisch-belgischen Handelsumsätzen ist für Polen aktiv und betrug für die Zeit von Januar bis März l. J. 5 051 000 gegenüber 3 913 000 zł in der gleichen Vorjahresperiode.

Polens Export nach Belgien zeigt in einigen Warengruppen gegenüber dem 1. Quartal 1930 eine ziemlich beachtliche Steigerung, und zwar: für Lebendtiere beträgt die Exportsteigerung rund 624 Prozent, für animalische Produkte rund 25 Prozent, für Glas und Glaserzeugnisse 50 Prozent, in Heizmaterial, Asphalt und verwandten Produkten gleichfalls rund 50 Prozent, in Gummierzeugnissen ca. 172 Prozent. Die Ausfuhr in Metall und Metallerzeugnissen hat sich um das 20-fache erhöht, der Export von Papier und Papiererzeugnissen um das 25-fache. Einen Rückgang weist hingegen der Export in nachstehenden Waren auf: Lebensmitteln, Holzmaterialien und deren Erzeugnissen, Pflanzen und deren Teilen, chemischen Materialien und anorganischen Erzeugnissen, Textilmaterialien und -produkten.

Von den Aktiengesellschaften

6 Prozent Dividende bei der Westbank Warschau

Die Generalversammlung der Westbank in Warschau hat die Ausschüttung von 6 Prozent Dividende aus einem Gewinn von 1 016 173 zł für das Geschäftsjahr 1930 beschlossen. Dem Reservekapital wurden 10 Prozent des Gewinns überwiesen.

Neue Konkurrenz für Bata

Das Abkommen, auf Grund dessen die österreichische Schuhfirma „Del-ka" bisher Erzeugnisse Batas in Polen verkaufte, läuft demnächst ab. Es wird ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen den beiden Firmen und ein starker Import der „Del-ka"-Schuhe nach Polen erwartet.

Kapitalveränderungen

D.P.W. Die Aktiengesellschaft „Marmury Kieleckie" in Kielce hat ihr Aktienkapital um 175 000 zł durch Zusammenlegung von je 2 Aktien im Nominalwerte von je 10 zł auf 1 Aktie im selben Nominalwert ermässigt. Gleichzeitig ist das Aktienkapital um 175 000 zł durch eine neue Emission von 17 500 Stück Aktien im Nominalwert und Emissionswerte von je 10 zł erhöht worden, so dass es wiederum 350 00 zł beträgt.

Weitere Verhandlungen der „Pepege"

D.P.W. Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Gummifabrik „Pepege" hat bekanntlich vom zuständigen Gericht ein Moratorium erhalten. Nunmehr erfahren wir, dass am 27. Mai d. J. die Gerichtsverhandlungen, in welcher die gerichtliche Geschäftsaufsicht über die genannte Firma ausgesprochen werden sollte, bis zum 10. Juli d. J. vertagt worden ist. Als Grund wird der Umstand angegeben, dass die Leiter der „Pepege" dem Gericht eine Erklärung eingereicht haben, wonach die Verhandlungen mit den Gläubigern sich günstig entwickeln, so dass es nicht ausgeschlossen sei, dass der Antrag auf gerichtliche Geschäftsaufsicht von der Firma „Pepege" überhaupt zurückgezogen werde.

Um das Holzexportsyndikat

In diesen Tagen fand im staatlichen Exportinstitut eine Konferenz von Vertretern der Regierung und der gesamten polnischen Holzwirtschaft statt. Die Beratungen waren ausschliesslich der Gründung des polnischen Holzsyndikats gewidmet. Der Direktor des staatlichen Exportinstituts hob in seiner Begrüssungsrede u. a. hervor, dass die Regierung schon in der allernächsten Zeit

Ausfuhrzölle für Papier- und Schnittholz

einführen werde. Die Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums, sowie des Landwirtschaftsministeriums gaben offen zu, dass diese Ausfuhrzölle eine praktische Massnahme zur Erzwingung des Beitritts zum Holzexportsyndikat bedeuten. Die vorgesehene Befreiung von den Ausfuhrzöllen erfolgt in engem Einvernehmen mit dem Holzexportsyndikat durch das Industrie- und Handelsministerium, wobei eine qualifizierte Firma und eine qualifizierte Ware von der Entrichtung des Ausfuhrzolles befreit werden. Es wurde, was die Technik der Befreiung von den Ausfuhrzöllen anbetrifft, zugesagt, dass das Verfahren in keiner Weise ungünstig auf die Ausfuhrtermine einwirken werde. Im übrigen wurde von den Regierungsvertretern unterstrichen, dass das Holzexportsyndikat ausser seiner grundsätzlichen Aufgabe, den Konkurrenzkampf auf den ausländischen Märkten durch die Festsetzung von Mindestpreisen auf ein Minimum zu beschränken, zur Aufgabe habe, einer internationalen Holzorganisation, an deren Gründung Polen aktiven Anteil nehmen wolle, beizutreten.

Die wichtigste Erklärung gab der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums ab, welcher mitteilte, dass die Verwaltung der Staatsforsten durch besondere Verordnung verpflichtet werde, dem Holzexportsyndikat beizutreten und auch sonst hinfort in keiner Weise eine privilegierte Stellung einnehmen würde. Die Formen der Zusammenarbeit werden in einem besonderen Vertrage zwischen dem zu gründenden Holzexportsyndikat und den staatlichen Forsten festgelegt werden.

Von Seiten der privaten Holzwirtschaft wurde von den meisten Rednern zum Ausdruck gebracht, dass der gegenwärtige Zeitpunkt für die Errichtung eines Holzexportsyndikats ungünstig sei. Man wies auf die Beispiele in Rumänien und der Tschechoslowakei hin, wo die in dieser Richtung gemachten Versuche gescheitert wären. Ausserdem verlangte man von den Regierungsvertretern genaue Angaben über sämtliche Vergünstigungen, insbesondere aber, ob und inwieweit Tarifherabsetzungen, Steuernachlässe, Herabsetzung der Soziallasten usw. in Frage kommen. Auch wollte man wissen, ob und inwieweit die polnische Regierung dem Exportsyndikat Kreditgarantien zu gewähren bereit sei, welche eine reibungslose Finanzierung der Exportgeschäfte ermöglichen.

Die Regierungsvertreter antworteten darauf, dass die wirksamste Konzession der Regierung die Einführung der Ausfuhrzölle sei. Ausserdem wolle die Regierung allerdings auch auf dem Tarifgebiet nicht unerhebliche Erleichterungen gewähren. So soll für Papierholz eine Frachtermässigung von 15 Prozent, für Schnittholzmaterial über die trockene Grenze exportiert ebenfalls von 15 Prozent und auf dem Seewege exportiert von 20 Prozent gewährt werden, soweit die Ausfuhr durch Firmen erfolgt, welche dem Syndikat angehören. Auch auf steuerlichem Gebiete werde die polnische Regierung Zugeständnisse machen (zunächst ist beschlossen worden, bei der Ausfuhr von Papierholz überhaupt keine Ausfuhrabgabe zu erheben).

Auch die Kreditfrage wird Gegenstand von wohlwollenden Erörterungen auf Seiten der Regierungen bilden. Insbesondere werde aber das Möglichste getan werden, um den Gesetzentwurf über die Registerpfandkredite für Holz demnächst durch den Sejm ratifizieren zu lassen.

Trotz dieser weitgehenden Zugeständnisse wurden von seiten der Holzindustrie verschiedene Schwierigkeiten gemacht. Da nun die Regierung ungeachtet der Einwände seitens der Vertreter der privaten Holzwirtschaft die Gründung des Holzexportsyndikats schon in der nächsten Zeit durchzuführen beabsichtigt, wurde von der Konferenz ein Ausschuss eingesetzt, welcher unter der Leitung des staatlichen Exportinstituts sofort an die Ausarbeitung der Satzungen usw. herangehen wird. Dem Ausschuss gehören Vertreter sämtlicher Holzverbände und Gesellschaften Polens an.

Die galizischen Holzexporteure gegen das Exportsyndikat.

Aus Lemberg wird gemeldet, dass dieser Tage eine Versammlung von Vertretern des galizischen Holzexporthandels stattgefunden hat, um zur Frage der Organisation des polnischen Holzexports Stellung zu nehmen. Es ist interessant, dass sich sämtliche Vertreter eindeutig gegen eine zwangsweise Organisation, dagegen für die Einführung von Ausfuhrzöllen ausgesprochen haben. Ein entsprechendes Memorandum ist bereits an die polnischen Zentralstellen abgesandt worden. Dieser Protest der galizischen Holzexporteure dürfte voraussichtlich keinen Erfolg haben.

Stabiler Inlands-Getreidemarkt

Bericht des Exportinstitutes über Preis- und Absatzverhältnisse

D.P.W. Dem neuesten Bericht des Exportinstituts über die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt entnehmen wir folgendes:

Getreide:

Infolge des lang anhaltenden Winters und der zahlreichen Niederschläge hat die Bestellung der Saaten eine wesentliche Verspätung erfahren. Als im April d. J. eine allgemeine Besserung der Wetterlage eintrat, hat die Landwirtschaft jeden Tag benutzt, um die verspätete Bestellung der Saaten nachzuholen. Aus diesem Grunde ist die Getreidezufuhr kleiner geworden, und da die Vorräte sowohl in den Mühlen als auch bei den Händlern gering gewesen sind, hat eine allgemeine Preishausse eingesetzt. Erst die letzten Apriltage brachten einen Stillstand in der erheblichen Preissteigerung.

Im Posener Bezirk gestaltete sich die Lage ähnlich wie im ganzen Lande. Auf den Getreidebörsen wurde insbesondere nach Saatgetreide und Hülsenfrüchten gefragt. Auch für Erbsen herrschte eine stärkere Nachfrage zu Preisen, welche 6—8 zł pro 100 kg höher lagen als im März. Im Kartoffelhandel ist die Lage ähnlich. Ein bedeutender Teil der Kartoffelvorräte wurde, sowohl in Polen als auch in Deutschland, zu Futterzwecken und zur Verarbeitung verwendet. Ausserdem hatte sich herausgestellt, dass ein Teil der Kartoffeln während des Winters zu Grunde gegangen ist. Infolgedessen war die Nachfrage nach Saat- wie auch nach Esskartoffeln gestiegen und die Preise erhöht.

Mit Rücksicht auf den hohen Preisstand im April d. J. hat die Ausfuhr bedeutend abgenommen, zumal die Inlandspreise auch bei Berücksichtigung der Exportprämien das Niveau der Auslandspreise stark überschritten. Uebrigens dauert der Exportrückgang bereits seit Februar d. J. an, was u. a. aus der verminderten Zahl der Ausfuhrscheine hervorgeht. So wurden z. B. für Roggen im Februar 1170 und im April 280 Scheine ausgegeben, für Gerste im Februar 9465, im April 1965, für Weizen im Februar 2580, im April 487, für Mehl im Februar 5025, im April 1110 und für Malz im Februar 245 und im April 65 Scheine.

Im Bezirk der Lubliner Industrie- und Handelskammer zeigten die Weizenpreise im Laufe des Monats April infolge des verringerten Angebots nach wie vor eine Haussetendenz. Die Aprilpreise waren gegenüber Februar um 30 Prozent höher; sie erreichten Ultimo April einen Durchschnittsstand von 30 zł pro 100 kg. Auch hier fiel die Ausfuhr aus den oben näher angeführten Gründen kaum ins Gewicht.

Die Roggenpreise zogen infolge grösserer Käufe von seiten der Grosshändler an. Die Gerstenausfuhr konnte sich halten, wobei die Preise dank bedeutender Aufkäufe von seiten der Malzwerke und der ausländischen Importeure eine wesentliche Steigerung erfuhren.

Nach den offiziellen Preisnotierungen nahm die Preisgestaltung im April folgenden Verlauf:

Datum	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. 4.	28—29.00	22.00	22.50	23
10. 4.	30	23.50	23.00	23—23.50
20. 4.	33—33.50	25.00—25.50	25.00	24—26.00
30. 4.	30—30.50	24.75	25.00—25.50	26

Die Preise verstehen sich in Złoty pro 100 kg.

Auch die Ausfuhr aus dem Wilnaer Bezirk ging im Berichtsmonat zurück; sämtliche Vorräte sind bereits erschöpft. Nach Lettland wurde im April überhaupt kein Getreide ausgeführt. Auch die Preisentwicklung für Roggen und Weizen zeigte eine Haussetendenz.

Im Bezirk der Bromberger Industrie- und Handelskammer stiegen die Roggenpreise im April um 35 Prozent und die Weizenpreise um 22.72 Prozent.

Auch die übrigen Handelskammern sind in ihren Meldungen übereinstimmend, indem sie von einem hohen Preisstande und von der Unmöglichkeit der Ausfuhr berichten.

Kleie:

Der Bedarf an Kleie war infolge des lang anhaltenden Winters sehr stark, was sich vor allem in den steigenden Preisen ausprägte. Ende April erzielte Roggenkleie im Lubliner Bezirk 24 zł pro 100 kg, d. i. etwa 150 Prozent mehr, als der Tiefstand im laufenden Wirtschaftsjahr, wo Kleie zu 9—10 zł angeboten wurde, ohne Abnehmer finden zu können. Die Kleieausfuhr ging überwiegend nach der Tschechoslowakei. Ein Export nach Deutschland fand nicht statt. Die Preise sämtlicher Kleiearten zogen im April stark an; der Unterschied zwischen dem 1. und letzten April betrug durchschnittlich 6 zł für die einzelnen Arten.

Die Posener Kammer berichtet, dass bei schwachem Angebot die Nachfrage sehr stark war. Die Lemberger Kammer berichtet, dass die Nachfrage von Seiten des Auslandes sehr stark war, doch waren die Vorräte infolge früherer Verkäufe zu ungünstigen Preisen minimal, so dass von einer eigentlichen Ausfuhr nicht die Rede sein konnte, zumal das Inland die noch verfügbaren Mengen braucht. Die Aprilpreise erhöhten sich gegenüber März um 60 Prozent und gegenüber Februar um ca. 100 Proz.

Lediglich im Bezirk der Krakauer Kammer konnte die Ausfuhr auf dem alten Niveau gehalten werden; allerdings dürfte es sich um die Ausführung früherer Aufträge handeln. Der Export ging vor allem nach der Tschechoslowakei.

Mehl:

Die erheblichen Preiserhöhungen für Getreide haben auch grössere Preiserhöhungen für Mehl zur Folge gehabt. Die letzten Apriltage brachten allerdings einen Stillstand in der Preishausse und in einigen Fällen sogar einen leichten Rückgang der Preise. Für die Mühlen war die Periode der Getreidehausse äusserst schwierig, da die Getreidepreise in einem viel schnelleren Tempo stiegen, als die Mehlpreise. Auch bei Mehl konnte infolge der Preisdifferenz zwischen dem Inlands- und Auslandsmarkt eine Ausfuhr nicht in Gang kommen. Auch hier handelte es sich überwiegend um die Ausführung früherer Verträge.

Die Lemberger Kammer berichtet, dass die Ausfuhr von Getreideprodukten im April d. Js. einen selten notierten Tiefstand erreicht hat. Die Mühlen haben zum Beispiel Prämienscheine über nur 390 t verlangt und erhalten, konnten aber lediglich 255 t Mehl in der Zeit vom 1. 4. bis zum 6. 5. d. Js., und zwar über Oderberg und Danzig exportieren. Für Mai werden keine grösseren Mehltransaktionen mit dem Auslande erwartet, zumal die Herabsetzung der Exportprämien bereits ab 6. Mai d. Js. in Kraft getreten ist.

Auch Bromberg meldet, dass der Export stark abgenommen hat. Dagegen konnte die Ausfuhr aus dem Bezirk der Graudenzer Industrie- und Handelskammer auf dem Niveau des Vormonats gehalten werden. Die erreichten Durchschnittspreise betrugen für Roggenmehl I. Klasse: 340—378 zł pro Tonne, II. Klasse: 264—280 zł pro Tonne und für Weizenmehl II. Klasse 280 zł.

Weltgetreidemarkt in Erwartung der Ernte

Die Weltgetreidesituation hat in der letzten Woche keine wesentliche Aenderung erfahren. Nach wie vor sind die überseeischen Berichte auch für den europäischen Getreidemarkt richtunggebend. Die überseeischen Weizenvorräte nehmen in starkem Tempo ab; in den Vereinigten Staaten sind sie in der letzten Woche um annähernd 6 Millionen Bushel und in Kanada um 3 Mill. Bushel zurückgegangen. Besonders an der Börse in Winnipeg hat diese Entwicklung günstigen Eindruck gemacht. Im Gegensatz dazu haben die Vorräte in Roggen wieder zugenommen, wenn auch in mässigem Umfange. Die Maisbestände sind um 1.5 Mill. Bushel und die Gerstenbestände um 300 000 Bushel zurückgegangen. Die Abnahme der Hafervorräte war stärker und stellte sich auf mehr als 1.5 Millionen Bushel. Nach den Erhebungen des kanadischen Dominionbureaus ist die Saatenentwicklung im Osten befriedigend. In den Prärieprovinzen dagegen ist der Grundwasserstand nicht ausreichend, so dass an vielen Orten Niederschläge nötig sind. Allerdings ist seit dem Beginn des Monats in den Prärieprovinzen ziemlich viel Regen gefallen, so dass die Entwicklung der Sommersaaten unter günstigeren Bedingungen als vorher erfolgt. Nach der gleichen Quelle entfallen auf die Anbaufläche für Winterweizen 894 000 Acres, wovon 75 000 Acres, das sind etwa 8 Prozent, ausgewintert sind. Die Anbaufläche für Sommerweizen, die seit 1923 fast ununterbrochen gestiegen ist, zeigt in diesem Jahre einen Rückgang um annähernd 2 Millionen Acres, das sind 8 Prozent. Damit ist der Umfang von 1925 wieder erreicht. Die Bedeutung dieser erwünschten und notwendigen Drosselung der kanadischen Weizenerzeugung für den Weltmarkt wird allerdings dadurch verringert, dass die nicht ausgewinterte Anbaufläche von Winterweizen in den Vereinigten Staaten um rund 1 800 000 Acres grösser ist als im Vorjahre. Die Verringerung der kanadischen Anbaufläche erstreckt sich hauptsächlich auf Saskatchewan und Alberta, während im Osten und in Britisch-Columbia annähernd wieder die vorjährige Fläche bestellt worden ist. In Argentinien ist die Maisernte in vollem Gange. Der Andrang zu den Häfen macht sich in einer Steigerung der Schiffspreise bemerkbar. In Europa selbst bleibt die Situation vollkommen unverändert. Die Marktlage und die Verhältnisse der Landwirtschaft werden günstig beurteilt, wenn auch die Verknappung der Vorräte anhält.

Die tschechisch-polnischen Sparkassenberatungen

Am 24. und 25. Mai fand in Pressburg eine Konferenz von Repräsentanten der polnischen und tschechoslowakischen Sparkassen statt. In der Konferenz wurden die Grundsätze der Statuten eines slawischen Sparkassenblocks beraten. Für die Ausarbeitung der Satzungen wurde ein engeres Komitee eingesetzt. Es wurde über die Richtlinien der Propagierung der Sparsamkeit in den breitesten Volksschichten, über die Schaffung eines Wörterbuches von Fachausdrücken des slawischen Geldwesens über die Verhältnisse der einzelnen Kategorien der Geldinstitute zueinander beraten und die Veranstaltung eines Besuches der polnischen und tschechoslowakischen Sparkassen besprochen. In der Schlussitzung der Konferenz wurde eine Resolution angenommen, die den zuständigen Regierungsfaktoren in Polen und in der Tschechoslowakei vorgelegt wird.

Neue Fluglinie Danzig — Saloniki

Die Flugverkehrsgesellschaft „Lot" beabsichtigt, den Flugverkehr auf der Linie Danzig—Warschau—Lemberg—Bukarest—Sofia—Saloniki ab 1. Juli aufzunehmen. Die bisherige Flugverkehrs-Hauptetappe Lemberg soll bis zu diesem Datum nach Bukarest verlegt werden. Als Flugdauer sind vorgesehen: Warschau—Bukarest 8.50 (Bahn: 32), Warschau—Sofia 11 (46), Warschau—Saloniki 12.30 (60) Stunden. Für die Passagierbeförderung auf dieser Linie und ihren Teilstrecken werden nachstehende Tarife genannt: Danzig—Saloniki 330 zł, Warschau—Saloniki 280 zł, Danzig—Sofia 285 zł, Warschau—Sofia 235 zł, Bukarest—Sofia 60 zł, Sofia—Saloniki 55 zł, Bukarest—Saloniki 110 zł. Es wird mitgeteilt, dass die Verträge der „Lot" mit der rumänischen und der bulgarischen Regierung auf 10 Jahre, mit der griechischen Regierung auf 7 Jahre abgeschlossen sind; unterbleibt bei Ablauf dieser Fristen eine Kündigung, so verlängern die Verträge ihre Geltungsdauer automatisch um weitere 5 Jahre.

Autobusanleihe aus der Schweiz

5 Millionen Goldfranken

Der Direktor der Gdingener Verkehrsgesellschaft hat nach seiner Rückkehr von einer zu diesem Zweck unternommenen Reise erklärt, es sei gelungen, von einer Schweizer Kapitalistengruppe eine Anleihe in Höhe von 5 Millionen Goldfranken zugesichert zu erhalten. Die Anleihe soll dem Ausbau des Autobuswesens in Polen dienen und im Zusammenhang damit auch zum Teil für den Bau neuer Strassen Verwendung finden.

Lebhafter Handel mit Russland

Nach den statistischen Angaben der Handelskammern Polens und der USSR. in Warschau betrug die Wareneinfuhr Polens aus Sowjetrussland im ersten Jahresviertel 1931 32 860 641 Kilo im Werte von 7 722 958 Złoty, die Ausfuhr polnischer Waren nach Sowjetrussland hingegen 105 850 530 Kilo im Werte von 32 025 293 Złoty. Die wichtigsten Positionen des sowjetrussischen Imports nach Polen waren Lebensmittel: und zwar Fische 1 791 775 Złoty, Stärke 62 293 Złoty, Rohtabak 348 607 Złoty, Leinölkuchen 51 586 Złoty, im Gesamtwert von 2 291 774 Złoty. Den zweiten Platz nahmen hochwertige Eisen- und Manganerze ein mit einem Wert von 1 921 586 Złoty. Es folgen Gummiwaren, vorwiegend Gummischuhe im Werte von 651 076 Złoty, Flachs, Hanf, Werg, Baumwolle, Garne und Wolle im Werte von 614 402 Złoty. Eine beträchtliche Position nimmt ferner der Import von tierischen Produkten, Leder, Pelzen und Bettfedern im Gesamtwert von 791 320 Złoty ein. An Holzmaterialien und -erzeugnissen hat Polen aus Sowjetrussland eingeführt für 678 667 Złoty, Kaolin und Steingutröhren für 235 156 Złoty, Lumpen für die Papierindustrie für 127 088 Złoty. Ueberdies bilden kleinere Positionen Glaswaren, Mineralöle, chemische Erzeugnisse usw.

Der Export Polens nach der USSR. bestand in der Hauptsache in Metallen und Metallerzeugnissen für insgesamt 30 628 248 Złoty, und zwar: Eisen 15 705 911 Złoty, Röhren 400 292 Złoty, Blech 8 822 769 Złoty, Draht 1 749 306 Złoty, Rohblei 1 987 051 Złoty, Rohzink 1 605 624 Złoty. An zweiter Stelle steht der Maschinen- und Apparateexport mit 673 748 Złoty, wobei es sich hier vorwiegend um Metallbearbeitungsmaschinen handelt. Der Steinkohlenexport belief sich auf 377 172 Złoty, die Kolonialwarenausfuhr auf 220 812 Złoty. Die übrigen Positionen sind wesentlich geringer.

Gründung eines Terpentinsyndikats

Die seit drei Jahren stattfindenden Besprechungen wegen der Gründung eines polnischen Terpentinsyndikats haben nunmehr zu einem Erfolg geführt. 53 Terpentinerzeuger haben sich zu einer Konvention zur Regelung des Inlands- und des Exportgeschäfts zusammengeschlossen. Der Sitz der Konvention befindet sich vorläufig in Białystok. Der Preis für Ofen-Rohterpentin wurde um 8 Prozent auf 0,71 zł je kg ab Verladestation erhöht; der jetzige Preis soll aber die Selbstkosten immer noch nicht decken, da die Preise seit Herbst v. Js. um etwa 20 Groschen je kg gefallen sind. Auch der Preis für Kesselterpentin wird demnächst eine Erhöhung erfahren. Am 31. Mai sollen einheitliche Preise für das In- und Auslandsgeschäft festgesetzt werden. Es wurde ferner beschlossen, die auf den Inlandsmarkt drückenden überschüssigen Mengen zu exportieren und, falls dies nicht gelingen sollte, die Produktion einzuschränken. Ferner wurde beschlossen, Rohterpentin nur noch gegen Barzahlung zu liefern. Auf dem Inlandsmarkt ist der Terpentinabsatz seit dem vorigen Jahr um 50 Prozent zurückgegangen.

Märkte

Danzig, 30. Mai. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd. 20.20, Roggen 16.75, Gerste 16.50—17.50, Futtergerste 16—16.75, Hafer 19.30—19.50, Roggenkleie 14.60, grobe Weizenkleie 13.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Gerste 1, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 2.

Produktenbericht. Berlin, 30. Mai. Sehr ruhig, aber gehalten. Das Geschäft an der Wochenschlussbörse gestaltete sich ausserordentlich schleppend. Auch am handelsrechtlichen Lieferungsmarkte kamen nur unbedeutende Umsätze zustande, die Mai-Engagements scheinen glatt erledigt zu sein, da Maiweizen und Hafer anfangs gar nicht notiert wurden, während Mai-Roggen auf gestrigem Schlussniveau eröffnete. Auch für spätere Lieferung hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen, die Grundstimmung war aber stetig. Im Effektivgeschäft ist das Offertenmaterial von Weizen alter und neuer Ernte keineswegs reichlich, die Nachfrage lässt aber auch zu wünschen übrig. In Roggen kommt etwas mehr Angebot zur Kahnverladung heraus, ohne dass aber dadurch das Geschäft eine Belebung erfahren hat, da Abschlüsse durch die von den Käufern auf Grund von Qualitätsbefürchtungen verlangten Lieferungsbedingungen erschwert werden. Weizen- und Roggenmehle haben schleppendes Geschäft bei nominell unveränderten Preisen. Hafer und Gerste in unveränderter Marktlage.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posen, 1. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.00
Roggen	28.25—28.50
Mahlgerste	27.00—28.00
Futterhafer	30.00—31.00
Roggenmehl (65%)	43.00—44.00
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00
Weizenkleie	20.50—21.50
Weizenkleie (dick)	22.00—23.00
Roggenkleie	22.50—23.50
Felderbsen	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	38.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 15 to.

Getreide. Warschau, 29. Mai. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in zł, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 29.50—30, Weizen 35—36, Einheitshafer 33—34, Sammelhafer 31.50—32.50, Grützgerste 28—28.50, Weizenluxusmehl 64—74, Weizenmehl 4/0 59—64, Roggenmehl nach Vorschrift 45 bis 47, mittlere Weizenkleie 21.50—22, Roggenkleie 21.50—22, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 26—27, Feld-Speiseerbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, Saatwicke 42—45, Blaulupinen 22.50—23.50, gelbe 31—33, Speisekartoffeln 9.50—10.50. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Getreide. Graudenz, 29. Mai. Die Fa. „Rolnik" notiert für 100 kg in Złoty loko Verldestation in der nächsten Umgegend von Graudenz: Roggen 29—30, Weizen 31—32, Gerste 26—27, Hafer 28—29. Marktverlauf: ruhig.

Graudenz, 29. Mai. Die Fa. Rosanowski notiert loko Mühle für 100 kg in Złoty: Weizenluxusmehl 73 einschl. Sack, Roggenmehl 44 einschl. Sack, Gerstengrütze 52 einschl. Sack, gemischter Schrot 35, Gerstenschrot 35, Roggenschrot 35 einschl. Sack, Weizenschrot 42 einschl. Sack, Roggenkleie 25, feine Weizenkleie 25, grobe Weizenkleie 25.

Berlin, 30. Mai. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 272—274, Roggen, märk. 198 bis 200, Futter -und Industriegerste 220—236, Hafer, märk. 187—191, Weizenmehl 33—38.25, Roggenmehl 26.50 bis 28.25, Weizenkleie 14.75—15, Roggenkleie 14—14.40, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 15—16.50, Lupinen, gelbe 22—27, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14—14.20, Trockenschnitzel 8.20—8.30, Soya-Schrot 12.30—13. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 281, Juli 286, September 242 und Brief; Roggen: Mai 216—216 Brief, Juli 195½, September 187 Brief; Hafer: Mai 197½, Juli 200 und Brief, September 171¾.

Kartoffelnotiz. Berlin, 30. Mai. Speisekartoffeln: weisse 1.85—2.05, rote 2.25—2.50, gelbfleischige 3.90 bis 4.20, Odenwälder blaue 2.70—2.95.

Zucker. Magdeburg, 30. Mai. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 7.90 Brief, 7.85 Geld, Mai 7.00 bzw. 6.80, Juni 7.00 bzw. 6.80, Juli 7.20 bzw. 7.00, August 7.20 bzw. 7.10, September 7.30 bzw. 7.20, Oktober 7.35 bzw. 7.30, November 7.50 bzw. 7.45, Dezmber 7.60 bzw. 7.55.

Zucker. Magdeburg, 29. Mai. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack:) März 7.85 Brief, 7.80 Geld, Mai 6.70 bzw. 6.60, Juni 6.75 bzw. 6.65, Juli 7.00 bzw. 6.90, August 7.10 bzw. 7.05, September 7.20 bzw. 7.10, Oktober 7.30 bzw. 7.20, November 7.50 bzw. 7.40, Dezember 7.55 bzw. 7.50. Tendenz: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9165—8.916, Goldrubel 4.7225—4.725, Tscherwonetz 0.33 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.715, Berlin 211.69, Budapest 155.45, Bukarest 5.305, Spanien 77.55, Kairo 44.47, Kopenhagen 238.75, Oslo 238.70, Riga 171.70, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallinn 237.50, Montreal 8.906.

Fest verzinsliche Werte

	30. 5.	29. 5.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	48.00	48.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	72.25
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	—
5% Eisenbahn Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs Anleihe (100 G.-zł)	82.00	82.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	—

Industrieaktien

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Bank Polski	123.00	123.00	Węgiel	—	24.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	100.0	—	Polska Nafta	—	
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	16.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	5.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	36.75
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	40.50	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	23.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	29. 5. Geld	29. 5. Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.68	359.48
Danzig	172.90	173.76	173.02	173.88
Berlin *)	211.40	212.04	211.50	212.10
Brüssel	123.81	124.43	123.86	124.48
Helsingfors	22.37	22.47	—	—
London	43.25	43.47	43.27	43.48
New York (Scheck)	8.89	8.93	8.892	8.932
Paris	34.82	34.99	34.81	34.98
Prag	26.35	26.47	26.36	26.48
Rom	46.55	46.78	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	238.20	239.40
Stockholm	—	—	238.42	239.62
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	124.97	125.59	125.01	125.63
Zürich	172.02	172.88	171.02	172.88

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fallend.

Danziger Börse

Danzig, 30. Mai. Reichsmarknoten 122.16, Dollarnoten 5.14¼, Złotynoten 57.65, Scheck London 25.00½.

Am Devisenmarkt waren heute Reichsmarknoten wenig verändert mit 122.04—28 notiert. Dollarnoten 5.14¼. Złotynoten 57.59—71. Scheck London zog an auf 25.00½.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	1. 6.	30. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	47.75G	47.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn Oblig d. St Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig d. St Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	92.00+	92.00+
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.00+	—
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	—	35.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück		
6% Rogg. Br der Pos Ldsch. (1 D.-Zentner)	18.25B	—
3% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov Oblig (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos Pr. Obl m. n. Stemp. (1000 Mk.	—	—
5% Prämien Dollaranleihe Ser II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	81.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	1. 6.	30. 5.		1. 6.	30. 5.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—		Zw. Ctr. Mass.	—	—

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Juni. (R.) Nach dem abwartenden Vormittagsverkehr überraschten die ersten Kurse durch schwache Haltung. Es kam allgemein etwas Ware heraus und die Börse zeigte keine Lust, diese aufzunehmen. Verschiedene Werte erhielten Minus-Minuszeichen, aber auch sonst waren 2—3prozentige Kursrückgänge keine Seltenheit. Man beurteilte die allgemeine innen- und aussenpolitische Lage ziemlich pessimistisch. Es war nach dem Ultimo etwas leichter. Tagesgeld 5½—6½ Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Reichschuldbuchforderungen gaben bis ¾ Prozent nach. Auch im Verlaufe traten Rückgänge bis zu 1 Prozent ein, da alle Auslandsbörsen sehr schwache Kurse meldeten.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	1. 6.	30. 5.		1. 6.	30. 5.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	75.00	Nordd. Wolle	—	35.25
Berger, Tiefb.	199.00	204.00	Póge. Elktr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	104.00	104.25	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting. Gebr.	—	—	Schl. Textil	—	—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	128.00	132.50
Humpoldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	102.50	—			

Tendenz: schwach.

Terminpapiere

	1. 6.	30. 5.		1. 6.	30. 5.
Dt. R.-Bahn	85.25	86.25	Ges. f. e. Unt.	88.75	95.75
A.G. f. Verkehr	44.50	48.25	Goldschmidt		—
Hamb. Amer.	—	49.25	Hbg. Elkt. W.	104.50	—
Hamb. Südam.	88.75	—	Harpen. Bgw.	50.00	53.00
Hansa	—	—	Hoesch	46.75	47.75
Nordd. Lloyd	49.62	50.50	Holzmann	67.00	70.00
Al. Dt. Kr. Ants	88.12	89.37	Ilse Bergbau		150.00
Barmer Bank	97.00	98.50	Kali Asch.	115.50	121.00
Berl. Hls.-Ges	106.25	106.75	Klöcknerw.	46.75	50.00
Com. u. P. Bk.	101.00	102.00	Köln-Neuess.	50.62	53.00
Darmst. Bank	117.50	120.00	Mannesmann	62.50	64.75
Deutsch. Bank	101.00	101.37	Manst. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	59.00
Dresdner Bank	100.50	101.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K.-Bk.	—	—	Obschl. Eis. Bd.	—	—
Reichsb. Neue	127.50	135.00	Obschl. Koksw.	63.62	65.25
Schulth. Patz.	123.00	132.00	Orenst. u. Kop.	—	39.25
A. E. G.	84.25	88.87	Ostwerke	—	—
Bergmann	68.00	—	Phönix Bgbau	—	—
Berl. Masch.-F.	49.25		Rh. Braunkohl.	—	[illegible]
Buderus		38.00	Rh. Elktr. W.	—	[illegible]
Cop. Hisp.-A.	222.25	233.00	Rh. Stahlw.	—	[illegible]
Charl. Wasser	—	79.00	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	100.25	102.25	Rütgerswerke	45.25	[illegible]
Daimler Benz	22.62	23.75	Salzdetfurth	171.50	178.00
Dessauer Gas	108.50	112.00	Schl. Elktr. W	100.50	
Dt. Erdöl Ges.	57.50	61.00	Schuck. u. Co	—	111.75
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	135.50	[illegible]
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	—	[illegible]
El. Lief.-Ges.	—	—	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	—	100.50	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	45.50	46.00
I. G. Farben	127.87	132.50	Westeregeln	130.00	127.00
Felten u. Guill.	63.50	71.00	Zellst. Waldh.	68.75	72.75
Gelsenk. Bgw.	61.5	64.62	Otavi	21.0	21.50

	1. 6.	30. 5.
Ablös.-Schuld	52.80	54.20
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	4.50	4.80

Amtliche Devisenkurse

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	29. 5. Brief	29. 5. Geld
Buenos Aires	1.278	1.282	1.275	1.279
Bukarest	2.505	2.511	2.504	2.510
Canada	4.203	4.211	4.204	4.212
Japan	2.079	2.089	2.079	2.083
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.461	20.501	20.461	20.501
New York	4.2065	4.2145	4.2065	4.2145
Rio de Janeiro	0.296	0.298	0.291	0.293
Uruguay	2.348	2.352	2.298	3.302
Amsterdam	169.16	169.50	169.15	169.49
Athen	5.456	5.466	5.452	5.462
Brüssel	58.555	58.675	58.57	58.69
Danzig	81.80	81.96	81.80	81.96
Helsingfors	10.584	10.604	10.584	10.604
Italien	22.015	22.055	22.01	22.05
Jugoslawien	7.424	7.438	7.422	7.436
Kopenhagen	112.66	112.88	112.65	112.87
Lissabon	18.91	18.95	18.91	18.95
Oslo	112.62	112.84	112.62	112.84
Paris	16.475	16.515	16.456	16.496
Prag	12.461	12.481	12.461	12.481
Schweiz	81.39	81.55	81.335	81.495
Sofia	3.046	3.051	3.045	3.051
Spanien	34.07	34.13	37.86	37.94
Stockholm	112.75	112.97	112.75	112.97
Talinn	111.87	112.09	111.86	112.08
Budapest	73.31	73.45	73.30	73.44
Wien	59.12	59.24	59.11	59.23
Kairo	20.98	21.02	20.98	21.02
Reykjawik 100 Kronen	92.28	92.46	92.28	92.46
Riga	81.03	81.19	80.03	81.19
Kaunas (Kowno)	41.99	42.07	41.99	42.07
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 30. Mai. Auszahlung Posen 47.05—47.25 (100 Rm. = 211.64—212.54), Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05 bis 47.25; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Sämtl. Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Lissa

k. Die Welage hielt am gestrigen Sonntag im kleinen Saale des Hotel Polski eine Bezirksversammlung ab. Herr Rittmeister Müller-Górzno eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß der Hauptpunkt der Tagesordnung, der Vortrag des Herrn Abgeordneten von Saenger über die „Weltwirtschaftslage" leider ausfallen muß, da der Redner verhindert sei, nach Lissa zu kommen. Der Geschäftsführer der Welage, Herr Netz-Lissa, erstattete den Geschäftsbericht, in welchem er das Feuerversicherungswesen, besonders die Abschätzung der einzelnen Wirtschaften im Schadensfalle erwähnte. Ferner teilte er mit, daß die Welage beabsichtigt, für ihre Mitglieder die Anträge auf Aufwertung der alten Lebensversicherungen, zu erledigen. In dieser Woche, und zwar am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, finden in der näheren Umgebung Lissas Flur- und Wiesenbesichtigungen statt. Nachdem der Geschäftsbericht erledigt war, sprach Herr Netz noch über die Kartoffelbesichtigungen durch Herrn Krause-Bromberg, über die Rüben-Abrechnung mit Fraustadt und über Kreditverteilung durch die Welage. Die Anwesenden unterhielten sich, da der Vortrag über die Weltwirtschaftslage ausfallen mußte, über die „Wirtschaftslage in unserem Bezirk". Wenn man bedenkt, wie unsagbar schlecht, infolge der Nässe, in der Krotoschiner und Koschminer Gegend die Lage der Landwirtschaft ist, so muß man sagen, daß die hiesigen Landwirte noch verhältnismäßig gut abgeschnitten sind. Wohl wurde auch von verschiedenen Seiten über die Nässe des Bodens geklagt, aber im allgemeinen ist die Lage der hiesigen Landwirtschaft nicht so trostlos. In Verbindung mit der Nässe des Bodens entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über Dränageangelegenheiten. Letztere Aussprache, zusammengefaßt, wurde gesagt, daß diejenigen Wirtschaften, die Dränageanlagen besitzen, ein Viertel der Aussaat, diejenigen aber, die keine Dränageanlagen besitzen, alles verloren haben. Herr Dr. Albrecht Schubert-Grune sprach noch über die oft unsinnigen Abmachungen bei der Uebergabe der Wirtschaften an die Erben. In den meisten Fällen komme es vor, daß der, der die Wirtschaft übernimmt, und eine Reihe jüngerer Geschwister „auszuzahlen" hat, an diesen „Auszahlungen" zugrunde geht. Der Redner führte einige solcher „Abmachungen" an, bei welchen selbst der Laie feststellen mußte, daß diese „Abmachungen" nicht nur den Haupterben, also den Uebernehmer der Wirtschaft, sondern auch alle anderen Erben ruinieren. Der Redner richtete zum Schluß an alle Anwesenden die Mahnung, im Falle einer Uebergabe der Wirtschaft vernünftige Bedingungen zu setzen, um auf diese Weise zu erreichen, daß die Wirtschaft wirtschaftsfähig in der Hand des Erben bleibt. Nach knapp zweistündiger Sitzungsdauer wurde die Bezirksversammlung geschlossen.

k. Konfirmation. Am gestrigen Sonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kreuzkirche vierzehn, in der hiesigen evangelisch-reformierten Johanniskirche drei Konfirmanden eingesegnet. Nachmittags um 6 Uhr fand in der Johanniskirche eine musikalische Feierstunde statt, die vom Kirchenchor, unter Mitwirkung der Sopranistin Frl. Renate Hentzelt, veranstaltet wurde und recht gut besucht war. Diese Veranstaltung hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck und wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben.

Geschäftliche Mitteilungen

Einige Spargel-Rezepte

Spargelgemüse auf englische Art. Frische, geschälte Spargel schneidet man unten so ab, daß die Kopfenden 10—12 Zentimeter lang sind, bündelt sie und kocht sie in Salzwasser weich. Unterdessen röstet man eine große runde Weißbrotschnitte auf beiden Seiten schön braun, legt sie in die Mitte einer runden Schüssel, gibt die gut abgetropften Spargel darüber und reicht zerlassene, mit einem Eigelb verrührte und mit Maggi-Würze abgeschmeckte Butter dazu. Will man das Gericht reichhaltiger gestalten, so garniert man die Spargel mit verlorenen Eiern.

Stangenspargel auf flämische Art. Für sechs Personen. Die Spargel werden, wie üblich, vorgerichtet und gekocht, sollen jedoch etwas fest bleiben und sofort angerichtet werden. Soße: In eine kleine Schüssel gibt man vier hartgekochte, warme Eigelb, fügt Salz und Pfeffer hinzu und verarbeitet die Masse mit 150 Gramm zerlassener, aber nicht heißer Butter. Dann rührt man zehn Tropfen Maggi's Würze und einen Kaffeelöffel gehackte Petersilie darunter und gibt die Soße zu Tisch.

Stangenspargel auf italienische Art. Sauber geputzter, frisch gekochter, gut abgetropfter Spargel wird auf erwärmter Platte angerichtet. Dann bestreut man die Stangen bis zur Mitte dick mit geriebenem Parmesan- oder Schweizerkäse und gießt heiße, gebräunte Butter darüber, die man mit einer Prise Salz und etwas Maggi-Würze abgeschmeckt hat. Auch kann man gleichzeitig zubereitete Setzeier dazu reichen.

Gebackener Stangenspargel. 1 Kg. dicke, sorgfältig geschälte Spargel werden zusammengebunden, in Salzwasser weichgekocht, dann auf ein Sieb geschüttet und etwas abgekühlt. Unterdessen hat man aus 2 Eiern, 3 Löffeln Mehl und drei Löffeln Milch einen nicht zu dünnen Eierkuchenteig bereitet, würzt ihn mit Salz und Muskatnuß, taucht die Spargeln einzeln hinein und bäckt sie, sorgfältig nebeneinandergelegt, in einer Pfanne mit zerlassener Butter. Die gebackenen Spargel richtet man übereinander an, dämpft einen Eßlöffel feingehackte Petersilie in 30 Gr. Butter, die man mit einigen Tropfen Maggi-Würze abschmeckt und über die Spargel gießt.

Stangenspargel mit Rahmsoße. Auf 1 Kg. Spargel rechnet man ¼ Liter Rahm (Sahne), rührt 2 Eigelb, den Saft einer halben Zitrone, Salz, Pfeffer, 30 Gr. Butter, einen Teelöffel Kartoffelmehl und eine Tasse Spargelwasser nebst 6—8 Tropfen Maggis Würze dazu und schlägt diese Soße über dem Feuer bis hart ans Kochen. Sie wird dann sofort über dem Spargel angerichtet.

Posener Kalender

Der Posener Handwerkerverein und der Erste Schwimmverein Poznań bitten ihre Mitglieder, Freunde und Gönner um recht zahlreiche Beteiligung an dem Ausflug nach Seeberg am Fronleichnamstage, Donnerstag, 4. Juni.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Montag: „Die Zirkusfürstin".
Dienstag: „Iris".
Mittwoch: Ballett im Wilson-Park: „Die Millionen des Harlekins", Rhapsodie von Liszt.

Teatr Polski.

Montag: „Die Eroberung der Festungen".

Teatr Nowy.

Montag: „Der Revisor".
Dienstag: „Die weiße Garde".

Kinos:

Apollo: „Hinter dem Ozean". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Der Rächer des Hauses Duane". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Tragödie der Fürstin Nedelkow". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die Sklavin des Dämonen". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Aus dem Tagebuch des Arztes". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Das Unterseeboot U. 13". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Tausend Wiener Beinchen" mit Gnia Gralla. Beginn 5,15, 7,15, 9,15.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 1. Juni

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 20 Grad. Westwinde. Barometer 750. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 17 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 2. Juni

Ziemlich kühl und veränderlich mit etwas Regen. Mäßige Südwestwinde.

Wasserstand der Warthe. Sonntag, 31. Mai, + 1,24 Meter, Montag, 1. Juni, + 1,08 Meter.

Zwangsversteigerung

em. Dienstag, 2. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Firma Edmund Jankowski, Tiergartenstr. 29 (ul. Zwierzyniecka): Sofa, Sessel, eiserne Bettstellen, Schränke, Stors, drei Liegesofas, ein Posten Ofenkacheln, Schamottesteine, Damengarderobe und Strümpfe. Die Besichtigung der Gegenstände ist ½ Stunde vor Beginn gestattet.

*

Jeden Tag bis auf Widerruf werden in der Handelsbörse, Teichstr. 13 (ul. Stawna) von drei Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags folgende Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft: goldene, silberne Herren- und Damenuhren, Trau-, Siegel- und Brillantringe, silberne Zigarettenetuis, Koffergrammophon und Platten, Geigen, Lorgnetten, photographische Apparate, Aktentaschen, Malerpinsel, Radioapparate, Jagdgewehre, Schaukelpferd, Damen- und Herrenpelze, Herrenanzüge, Herren- und Damenmäntel, Lederjoppen, Lackschuhe, Schreibmaschinen, Druckermaschinen, Ventilatoren, Akkumulatoren, Herrenfahrräder, Sport-Auto „Fiat" für den Preis von 1500 Złoty, Auto „Mathis", Eßzimmereinrichtung, Tische, Stühle, Schreibtische, Klubsessel, Herrenzimmereinrichtung und verschiedene andere Gegenstände.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 3. Juni.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte. Börsen- u. Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17: Kinderstunde. 17.45: „Silva rerum" — Neuigkeiten. 18: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19.40: Beiprogramm. 19.50—23.30: Von Warschau: „La Gioconda", Oper von Ponchinelli. 23.30: Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10 u. 13.50: Schallpl. 15.30: Jugendstunde. 16.15: Von Gleiwitz: Kleine Klaviermusik. 16.45: Das Buch des Tages. 17: Aus dem Stadtpark-Café Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20.05: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschl.: Heitere Abendmusik der Funkkapelle. 21.10: „Die Berliner in Wien". „Die Wiener in Berlin" (zwei Singspiele). 23.05—24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Haus- und Salonmusik (Schallplatten). Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädag. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 19: Stunde des Beamten. 20: Von Königsberg. Orchesterkonzert. 21—22.45: Uebertr. von Berlin: 21: Nachrichten. 21.10: Segen der Erde. 22.45—24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Geheimnisse, die den Erdball umgeben

Kann die Stratosphäre dem Menschen eine Erweiterung seines Weltbildes bringen?

Von Professor Dr. Archenhold, Direktor der Sternwarte in Treptow

Der Versuch des Professors Piccard, mit seinem Begleiter Kipfer in einem Freiballon in die Stratosphäre vorzudringen, gehört zu den großen wissenschaftlichen Experimenten, die nur unter Einsetzung des eigenen Lebens durchzuführen sind. Piccard ist nicht der erste, der den Versuch unternahm. Schon 1901 haben Prof. Berson und Prof. Sühring eine Höhe von 10 800 Metern im Freiballon erreicht und damit auch die Grenze der Stratosphäre. 1927 gelang es dem Amerikaner H. C. Gray, bis 12 950 Meter vorzudringen, und im folgenden Jahre (1928) mußte Hauptmann Mola sein Vordringen bis in 11 000 Meter Höhe mit dem Tode bezahlen.

Der Zweck des ganzen Versuches ist natürlich die wissenschaftliche Erforschung der Stratosphäre, die uns heute noch vor eine ganze Menge von Rätseln stellt. Es kommen neben meteorologischen Beobachtungen auch die Strahlenmessungen hinzu, die von grundlegender Bedeutung für das Verständnis der Energieumwandlung im Weltraum sind. Daß Schluß ziehen, daß diese Strahlen wahrscheinlich von Strahlennebeln oder von Fixsternen innerhalb oder in der Nähe der Milchstraße stammen. Diese Probleme haben insofern Bedeutung, als sie uns das Verständnis für Sternentwicklung und weiterhin für den ganzen Energiekreislauf der Welt geben.

Da diese Strahlen durchdringender sind als die Gamma-Strahlen der radioaktiven Stoffe, so ist es wahrscheinlich, daß sie durch Zerfall von radioaktiven Grundstoffen hervorgerufen werden, deren innerer Aufbau noch bedeutend komplizierter ist, als dies bei den Stoffen unserer Erde der Fall ist. Sie müssen ein höheres Atomgewicht als alle bekannten Stoffe haben und Energiemengen, die bei der Verwandlung in einfachere Grundstoffe freiwerden. Diese Energiemengen sind wahrscheinlich viel größer als die, die bei der Umwandlung von Uran in Radium frei werden. Wenn die Sonne ursprünglich ein gasförmiger Sternennebel oder ein Riesenstern gewesen ist, dann müssen große Mengen dieser Grundstoffe



Tiroler Alpenjäger bei der Räumung der Gondel auf dem Landungsplatz am Gurgler Ferner. Die schwere metallene Gondel wird als Denkmal einer kühnen wissenschaftlichen Tat in der Gletscherwelt bleiben.

auch der Piccardsche Versuch nur ein erster Schritt zur Erforschung dieser Unzahl von Geheimnissen sein kann, ergibt sich schon daraus, daß wir beispielsweise Erscheinungen beobachten konnten, die sich in 80 000 Meter Höhe abspielen. So gelang es mir mit Prof. Jesse zusammen, in dieser Höhe leuchtende Nachtwolken festzustellen, deren Leuchtkraft zweifelsohne vulkanischen Ursprungs ist und von Vulkanstaub und eindringenden Kometenteilchen hervorgerufen wird. Es gelang uns festzustellen, daß die Bewegung dieser Wolken 200 Meter pro Sekunde beträgt.

Jedenfalls steht fest, daß uns die Erforschung der Stratosphäre noch manch Ueberraschendes bringen wird. Haben schon die Gamma-Strahlen des Radiums, die eine Art ähnlicher Aetherschwingungen sind wie die Röntgenstrahlen, nur von viel kürzerer Wellenlänge (es kommen Hunderte von Millionen auf einen Quadratmillimeter), in dieser Hinsicht richtungweisend gewirkt, so können wir überzeugt sein, daß die Stratosphäre noch andere Strahlengruppen aufweist, von deren Existenz wir heute noch keine Ahnung haben. Schon der Ballonversuch von Kolhörster hat gezeigt, daß die Strahlung des Radiums bzw. seiner Umwandlungsprodukte, der Radiumemanationen, bis zur Höhe von 2000 Metern abnahm und von dieser Höhe ab in ständiger Zunahme an Stärke begriffen war.

Man machte fernerhin den interessanten Versuch, auf dem Jungfraugletscher in einer Höhe von 3350 Metern 9,7 Meter unter der Gletscheroberfläche eine Eishöhle anzulegen und dort die aus dem Weltraum kommenden Strahlen zu messen. Die Strahlen durchdrangen diese Eisschicht von 9,7 Metern spielend. Es steht heute außer allem Zweifel, daß es im Weltraum Strahlen geben muß, die die Gamma-Strahlen des Radiums zehnfach an Stärke überbieten. Eigenartig bei dem Jungfrauversuch war nur, daß die Strahlen eine auffällige Periode in ihrer Stärke zeigten, die in keiner Beziehung zur Sonne stehen konnte. Dagegen machte sich eine merkwürdige Abhängigkeit vom Stand der Milchstraße bemerkbar. Wenn diese unmittelbar über dem Gletscher stand, wirkten diese Strahlen bedeutend kräftiger, als wenn die Milchstraße am Horizont lag. Daraus läßt sich der

frei werden, die bei stetiger Umwandlung sowohl reichlich Wärme als auch große Energiemengen in Form von kurzwelligen Strahlen in den Weltraum entsenden. Die Frage, ob diese Energiemengen wieder in Atome zurückverwandelt werden können — eine Anregung, die Nernst seiner Zeit in geistreicher Weise als möglich hinstellte —, ist uns auch heute noch ein großes Rätsel.

Die Möglichkeit, die Stratosphäre zu erreichen, lag für Piccard durchaus vor. Sein Ballon war verhältnismäßig nur schwach gefüllt; und er rechnete damit, daß durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen sich das Gas erwärmte und dadurch der Auftrieb immer größer wurde. Das Gefahrenmoment lag vielmehr beim Abstieg; denn bei 5000 Meter Höhe konnte dann die Tragfähigkeit des Ballons so gering werden, daß ein Durchfallen durchaus im Bereich der Möglichkeit lag. Eine andere Gefahr lag natürlich darin, daß die Kugel durch die ausgeatmete Kohlensäure den Forschern gefährlich werden konnte, so daß die Möglichkeit des Erstickens ebenfalls gegeben war. Anderseits konnte auch an der Gondel etwas vorkommen, so daß die Außentemperatur- und Druckverhältnisse auf die beiden Gelehrten hätten einwirken können. Dann wäre ihnen durch den Unterdruck der Tod sicher gewesen.

Erklärung der Ballonfabrik Riedinger

Augsburg, 31. Mai. Zu der Pressemeldung, daß Picacrds Ballon nicht zu der vorhergesehenen Zeit hätte niedergehen können, weil sich das Ventil nicht hätte ziehen lassen, ersucht uns die Ballonfabrik Riedinger, mitzuteilen, daß diese Darstellung unrichtig sei.

Das Ventil war so angelegt und ausprobiert, daß es richtig funktionieren mußte und auch funktioniert hat. Die Verzögerung des Niederganges des Ballons habe einen anderen Grund. Es sei eine Erfahrung beim Ballonfahren, daß der in sehr intensiver Sonnenbestrahlung dahinziehende Ballon vermehrten Auftrieb infolge Erwärmung des Gases erhält; demzufolge komme es vor, daß trotz Gasablassung durch das funktionierende Ventil der Ballon nicht tiefer geht. Diese oft festgestellte Tatsache habe auch beim Piccardschen Ballon den planmäßig vorgesehenen Niedergang im Laufe des Vormittags verzögert.

Aus der Republik Polen

Kein weiterer Gehaltsabbau, dafür aber Beamtenabbau

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Die Richtung der Sparpolitik der neuen Regierung wird nach den letzten Konferenzen mit ziemlicher Eindeutigkeit klar. Der jetzige Finanzminister Jan Pilsudski hat sich bezüglich der weiteren Sparpolitik mit einiger Genauigkeit festgelegt. Er will an Stelle der bisherigen „mechanischen Mittel", durch die Gehaltsherabsetzungen erfolgt sind, sog. „meritorische Mittel" anwenden. Die Regierungspresse legt diese Aenderung dahingehend aus, daß an Stelle der Kürzung von Beamtengehältern jetzt eine Verringerung der Aemter, eine Abschaffung der überflüssigen bürokratischen Einrichtungen und auch eine Zusammenlegung der Aemter erfolgen soll. Das bedeutet, daß an Stelle der Gehaltsherabsetzung nunmehr ein Beamtenabbau eintreten wird. Wie jedoch von der Oppositionspresse hervorgehoben wird, ist ein solcher Beamtenabbau lediglich nach Aenderung der gegenwärtig verpflichtenden Beamtenpragmatik möglich. Es ist bekannt, daß das Projekt einer Aenderung der Beamtenpragmatik von seiten der Regierung vorliegt. Es muß allerdings, bevor es in Kraft treten kann, erst dem Sejm vorgelegt werden und in diesem Zusammenhang tauchen wieder Gerüchte auf von der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession, wobei ein bestimmter Zeitpunkt allerdings noch nicht genannt wird.

Auch die Autobusbesitzer proklamieren den Streik

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Am 30. und 31. Mai fand in Warschau der zweite Kongreß der Autobusbesitzer statt. Es wurde neben sachlichen Fragen vor allen Dingen über das Gesetz über den Wegebaufonds beraten. Der Kongreß faßte eine Entschließung, in der gesagt wird, daß das neue Wegebaufondsgesetz eine unmögliche Belastung der Autobusunternehmen bedeute und eine unreale Steuer sei, da es doch nicht durchgeführt werden könnte, weil die einzelnen Unternehmen gar nicht in der Lage seien, Steuern zu zahlen. Der Kongreß beschloß, mit dem 30. Juni den gesamten Autobusverkehr im Gebiet der Republik Polen einzustellen. Er wendet sich vorher noch einmal an das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit der Bitte um Novellisierung des Gesetzes über den Wegebaufonds in dem Sinne, wie es bereits die Autobusbesitzer in ihrer Denkschrift dargestellt hatten.

Kinostreik in Warschau

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Auf der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Verbandes der Kinobesitzer in Warschau wurde endgültig beschlossen, mit dem heutigen Tage, das heißt dem 1. Juni sämtliche Kinos in Warschau auf unbestimmte Zeit zu schließen. Der Streik soll so lange andauern, bis der Magistrat sich zu Steuerermäßigungen entschließt. Auch die Filmverleihinstitute unterstützen den Streik und werden diejenigen Kinos, die den Streik brechen sollten, in Zukunft nicht mehr mit Filmen beliefern

Abreise des polnischen Gesandten aus Wien

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Der bisherige polnische Gesandte in Wien Karl Bader ist gestern aus Wien abgereist. Bis zum Eintreffen seines Nachfolgers Lucjan Łukasiewicz hat die Leitung der Gesandtschaft der Legationsrat Zielinski übernommen

Sechs Opfer der Weichsel

Warschau, 1. Juni. (Eig. Telegr.)

Am gestrigen Tage sind in Warschau beim Baden insgesamt sechs Personen ertrunken. Die Unglücksfälle sind meistens auf das Baden an unerlaubten Orten zurückzuführen. In zwei Fällen handelt es sich bei den Ertrunkenen um Menschen, die andere vom Tode des Ertrinkens retteten und dabei selbst den Tod erlitten.

Beitrag zur Schattenseite des Lebens

Ein Gang durch polnische Gerichte und Gefängnisse

Elendsbilder entrollen die Kriminalstatistiken

Wir durchleben schwere Zeiten. Zeiten einer furchtbaren Anspannung nicht nur rein wirtschaftlicher Natur. Wir sind heute leider schon einen großen Schritt weiter gekommen auf der Bahn nach abwärts, stehen im Zeichen der Folgen einer jahrelangen Krisis, die uns zermürbt und brüchig macht. Die entsetzlichen Elendsbilder, die wir täglich zu schauen haben, finden ihre Registrierung in den Ziffern aus dem Gerichts- und Gefängniswesen, das sich mit der Liquidierung aller jenen Taten zu befassen hat, die die gequälte Menschheit auf ihren Abwegen begangen hat.

Dieser Liquidierung dient der große Amtskörper, dem der Kampf gegen Vergehen und Verbrechen und alle möglichen Uebertretungen vom Staat und von der Bevölkerung übertragen wurde. Er umfaßt Richter und Untersuchungsrichter, Staats- und Rechtsanwälte, Gerichts-, Polizei- und Gefängnispersonal, bildet eine Organisation, dem der Schutz der Rechtsordnung übertragen ist. In Polen gibt es nach der letzten Statistik 3107 Richter, 385 Staatsanwälte und über 6000 Rechtsanwälte und Anwärter.

Durch ihre Hände gehen die Berge von Akten, Vernehmungen, Protokolle, Verhandlungen, Urteile. Von ihrem Spruch und ihrer Tätigkeit sind alle jene abhängig, die irgendwie mit den Gesetzesparagraphen in Konflikt gekommen sind. Und deren Zahl ist nicht gering. In den polnischen Gefängnissen saßen zu Monatsbeginn 60 219 Personen, von denen ein Drittel Untersuchungsgefangene waren. Im übrigen gliederten sich die Insassen der Gefängnisse in 2785 politische Häftlinge, 126 Militärgefangene, 899 Jugendliche und 478 Personen, die wegen administrativer Vergehen bestraft wurden. Die beiden Appellationssprengel in Lublin und Wilna haben in der Besetzung ihrer Gefängnisse die Normalzahl 100 mit 112 und 117 Plätzen das Fassungsvermögen überschreiten müssen, weil zu viele Gefangene eingeliefert worden sind. Die Normalzahl der Gefängnisse beziffert sich auf 335, ihr Fassungsvermögen soll 35 102 Personen betragen.

Die Zahl der Rechtsanwälte betrug im Jahre 1929 — 4171, im Jahre 1930 — 4656, ist also während dieser kurzen Zeit um über ein halbes Tausend angestiegen. Dies ist in erster Linie der allgemeinen Flucht aus dem Richterstande zuzuschreiben, die nach Abzug der 15prozentigen Zulage noch größere Ausmaße annehmen dürfte. Die maßgeblichen Richterkreise haben sich dieser Tage in einem Protest gegen den Abzug ausgesprochen und auf die verderblichen Folgen der Gehaltsreduzierung für den Richterstand mit allem Nachdruck hingewiesen.

Im Zusammenhang mit der letzten Entscheidung der Regierung über die Uebersiedlungsfreiheit der Rechtsanwälte gewinnt die Frage der zahlenmäßigen Stärke dieser Berufsgruppe in Kleinpolen besondere Bedeutung, weil die Ansiedlungsfreiheit in Kongreßpolen sich in erster Linie auf diese bezieht. Von 4656 Rechtsanwälten in ganz Polen entfallen auf Kleinpolen allein 2547 und von 1561 Anwärtern entfallen 1031 auf das frühere Galizien. Im Zusammenhange mit der in manchen Gegenden recht starken Ueberfüllung des Rechtsanwaltsberufes verdient die Feststellung Erwägung, daß von den juristischen Fakultäten der inländischen Universitäten im Laufe der letzten 10 Jahre 7986 Diplome ausgestellt worden sind und im Studienjahr 1929/30 allein bei der juristischen Fakultät der Warschauer Universität mehr als 5000 Studenten eingetragen waren. Beim letzten Semesterbeginn erreichte die Zahl der Rechtshörer an dieser Universität wiederum mehr als 15 000.

Nach der letzten Statistik waren im Vorjahre die meisten Gerichtsverfahren die Folge von Uebertretungen der verwaltungssanitären Vorschriften, hiervon gelangten allein 466 210 Fälle zum Austrag. Die nächststärkste Kategorie waren mit der stattlichen Zahl 192 380 Vergehen gegen das Eigentumsrecht. Handelsadministrative Ueberschreitungen wurden 164 753 registriert und erledigt. Trunkenheitsdelikte und Uebertretungen der Bestimmungen des Alkoholgesetzes sind 106 242 vorgekommen.

Einige Bestimmungen aus der Kriegszeit sind noch rechtsverbindlich, so wurden z. B. 10 024 Personen beiderlei Geschlechtes wegen Schleichhandels verurteilt. Durch standgerichtliches Urteil wurden im ganzen nur eine Person zum Tode verurteilt. Standgerichte bestanden z. B. noch im Jahre 1929 in einigen Bezirken des Lemberger Appellationsgerichtes. Der hohe Spirituspreis ermunterte vielfach zur Gründung geheimer Spiritusbrennereien. So wurden im Jahre 1927 987 derartige Vergehen festgestellt, im Jahre 1928 nur noch 841 und 1929 nur 613.

Die Gruppe der hauptsächlich von Frauenspersonen begangenen Uebertretungen stellt sich wie folgt dar: wegen Verleitung zur Unzucht wurden 395 Frauen, wegen Abtreibung 1295, wegen Mädchenhandels 8, wegen Bigamie 117 und wegen Kindesaussetzung 1462 Personen angeklagt. Die Zahl der schwersten Verbrechen, nämlich der Morde, ist in den letzten Jahren dauernd im Zunehmen begriffen und beweist, daß Menschenleben heute nur noch sehr niedrig im Kurse stehen. Im Jahre 1925 wurden wegen Mordes rund 1800 Personen angeklagt, im Jahre 1929 schon 3000 und im letzten Jahre mehr als 5000. Daneben spielen Totschlagsdelikte eine große Rolle, die teilweise eine Folge der überhandnehmenden Sittenverderbnis sind, und nicht selten im Affekt begangen wurden.

Eine große Rolle spielen besonders in Oberschlesien Körperverletzungen. Sie sind zum Teil politischen Motiven entsprungen, meist sind sie die Folgen von Trinkereien und nächtlichen Ausschreitungen. Es war vielleicht nicht immer richtig, das Strafmaß für diese Ausschreitungen so niedrig zu bemessen, wie dies besonders in den letzten Wochen und Monaten bei der Aburteilung von Messerstechereien und Revolverschießereien öfters der Fall war.

Die letzten Telegramme

Faltbootunglück auf der Isar

München, 1. Juni. (R.) Auf der Isar bei Icking geriet gestern nachmittag ein mit 3 Personen besetztes Faltboot in die Strömung eines Wehrkanals, wurde von dem starken Strudel am Wehr erfaßt und unter diesem durchgerissen, wobei alle 3 Insassen, ein Mann und 2 Frauen, den Tod fanden.

Bevorstehende Ausgabe neuer amerikanischer Schatzscheine

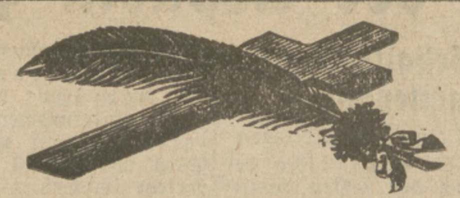
Washington, 31. Mai. (Reuter. R.) Schatzamtssekretär Mellon gab bekannt, daß am 15. Juni 3½ prozentige Bons im Gesamtbetrage von 800 Millionen Dollar zum Kauf ausgelegt werden sollen. Sie werden im Jahre 1949 fällig und können vom 15. Juni 1946 ab eingelöst werden.

Schlägerei nach einer politischen Versammlung in Frankreich

Paris, 1. Juni. (R.) In Nantes, wo Léon Daudet gestern eine Versammlung leitete, kam es im Anschluß an diese zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der „Action Française" und Mitgliedern des republikanischen Jugendverbandes. Es entstand eine große Schlägerei, so daß die Polizei genötigt war, einzuschreiten. Hierbei sind 8 Polizeibeamte verletzt und 7 Verhaftungen vorgenommen worden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 30. Mai sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Kaufmann

Gustav Kietzmann

im besten Mannesalter von 49 Jahren und 4 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Guben, den 30. Mai 1931.

Lina Kietzmann, geb. Gabbert-Guben
Minna Fitzner, geb. Kietzmann-Janowitz
Friedrich Kietzmann-Guben
Adolf Kietzmann-Kempen
Emma Gabbert, geb. Guse-Guben
Helene Kietzmann, geb. Schuler-Guben
Paul Fitzner-Janowitz
Johanna, Rudolf und Gisela Kietzmann-Guben (als Kinder).

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Juni, nachm. um 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend, dem 30. Mai, verschied nach langem Leiden unser langjähriges Vorstands- und zuletzt Aufsichtsratsmitglied, der

Landwirt Herr

Heinrich Staggemeyer

aus Goniczki.

In treuer Pflichterfüllung hat sich der Verstorbene stets um das Wohl der Genossenschaft bemüht und sich dadurch ein dauerndes Andenken erworben.

Molkerei-Genossenschaft
Podwęgierki.

Am 29. Mai verstarb unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Witwe Alwine Naujoks

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Brückner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Juni, nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des Schillingfriedhofes aus statt.

Am 30. Mai 1931 verstarb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, der

Landwirt

Heinrich Staggemeier

aus Goniczki

Wir werden dem Verstorbenen für seine treuen Dienste ein ehrendes Gedenken bewahren.

Spar- und Darlehnskasse
spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
w Podwęgierkach pow. Września
Schulze Tackenberg